№ 01 | 2021

campusforum

Das Magazin der NORDAKADEMIE

ARBEITSPLATZ DER ZUKUNFT

WIE ARBEITEN WIR NACH CORONA?

„GEHT NICHT, GIBT'S NICHT"

Der neue Aufsichtsratsvorsitzende Holger Micheel-Sprenger im Interview

NEUER DUALER BACHELORSTUDIENGANG

Technische Informatik/ IT-Engineering startet im Oktober

APPLIED DATA SCIENCE GESTARTET

Der erste Jahrgang hat das Studium im neuen Masterstudiengang im April aufgenommen

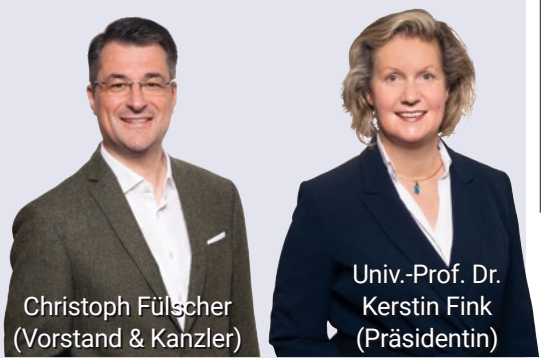
EDITORIAL

Bleibt alles anders

ALS PRÄSENZHOCHSCHULE KOMMUNIKATIONS- UND LEHRKONZEPTE ZU ENTWICKELN, DIE ONLINE FUNKTIONIEREN UND GLEICHZEITIG DIE GEWOHNTE QUALITÄT BIETEN, war eine große Herausforderung für die gesamte Organisation der Hochschule: Arbeiten, Lernen und Lehren aus dem Mobile Office, Meetings und Abstimmungen via Zoom, unsere beiden Campus leer wie nie. Dem Engagement des gesamten NORDAKADEMIE-Teams ist es zu verdanken, dass der Austausch mit Studierenden, Partnern, Shareholdern und Mitarbeitenden trotzdem gut gelingt und von diversen Digitallösungen getragen wird.

Somit sind der Hochschulbetrieb, die Lehre und das Veranstaltungsmanagement professionell virtuell aufgestellt. Im Januar 2021 fand sogar die erste digitale Hauptversammlung der NORDAKADEMIE gAG statt. Weniger formal ging es für unsere Erstsemester los, für die eine Task-Force aus Studierenden und Mitarbeitenden ein digitales Onboarding-Konzept entwickelt hat, um die wichtige Orientierung in den ersten Wochen an der Hochschule abwechslungsreich zu gestalten. Um für unsere Studierenden die Möglichkeit zu schaffen, in Regelstudienzeit zu bleiben, können mittlerweile Online-Prüfungen abgelegt werden, während unsere Ingenieure mit speziellen Laborkits Experimente und Tests zuhause durchführen können. Aber auch auf der Veranstaltungsseite haben wir digitale Erfahrungen gesammelt: Das Assessment Center ging nach 22 Jahren erstmals als Online-Variante an den Start, Infoabende, Vorträge, Expertenpanels sowie unsere erste digitale NORDAKADEMIE-Studienmesse im Mai stehen dem in nichts nach und finden für Interessierte ganz coronakonform remote am eigenen Heimrechner statt.

Auch wenn wir uns wünschen, bald wieder miteinander in Präsenz gehen zu können, lebt die NORDAKADEMIE die digitale Zukunft schon heute – von der virtuellen Arbeitsgruppe bis hin zum informellen Online-Meeting NAKaffee. Viele Formate werden wir in die Zeit nach dem Lockdown mitnehmen und von den gesammelten Erfahrungen profitieren, wenn es darum geht, die Zukunft unserer Hochschule nachhaltig zu gestalten.



Christoph Fülscher (Vorstand & Kanzler)

Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink (Präsidentin)

INHALT 01|2021

CAMPUS & CO

04 Kurz berichtet: Dienstjubiläen, zum Professor ernannt, Erasmus-Charta für die Hochschulbildung, StuPa (auch digital) gut aufgestellt

06 Aufsichtsratsvorsitzender Holger Micheel-Sprenger im Interview

09 Nachhaltigkeit: Ingenieure ohne Grenzen Challenge, Projekt „Weltladen“ der studentischen Unternehmensberatung SUN

TITELTHEMA

11 **Arbeitsplatz der Zukunft: Wie arbeiten wir nach Corona?**

13 Herausforderung und Chancen neuer Arbeitswelten aus wirtschaftspsychologischer Sicht

14 Philips: Die Zukunft hat begonnen

17 Modern Workplace und Kollaborationstools

LEHREN & LERNEN

18 Erstsemesterstart digital

19 Masterstudiengang Applied Data Science gestartet

20 Online-Graduierungsfeier der Bachelors of Science

22 Angewandte Informatik im CHE Ranking top bewertet

23 Distelöl – ein Masterprojekt

24 Prüfungen unter Coronabedingungen

25 Neuer Bachelorstudiengang Technische Informatik/ IT-Engineering

28 Auslandssemester online

29 ET-Labor@Home

18

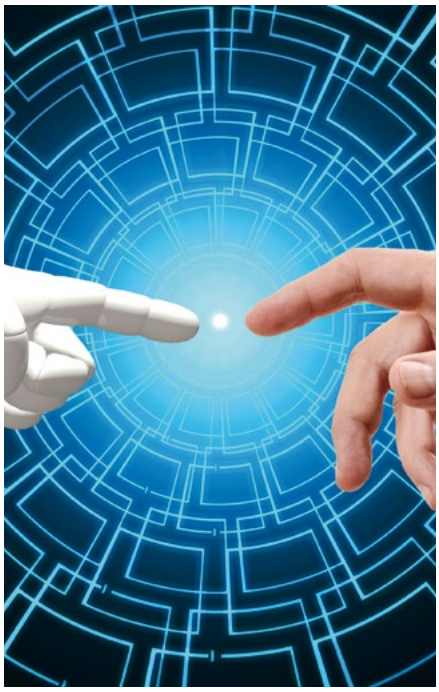
Digitales Onboarding-Konzept für die Erstsemester

20

Die Hüte flogen am Bildschirm – Online-Graduierung der Bachelors of Science

39

Erfahrungen mit Künstlicher Intelligenz sammeln? ARIC e.V. unterstützt



FORSCHEN & ENTDECKEN

30 Karakuri – mechanische Automatisierung
32 Data Science Process Model
33 Digitale Plattformen
34 Assessment Center der NORDAKADEMIE als Online-Variante

KOMMUNIZIEREN & KOOPERIEREN

36 Gemeinsam Gutes tun
38 Nordakademiker e.V. – Alumniverein der Hochschule der Wirtschaft
39 Artificial Intelligence Center Hamburg e.V.

VERANSTALTEN & ERLEBEN

40 Messeerlebnis digital
42 Jugend forscht an der NORDAKADEMIE
43 Veranstaltungskalender

Herausgeber
NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft
Köllner Chaussee 11, 25337 Elmshorn
Tel.: 04121 4090-0, info@nordakademie.de

Redaktion
Christoph Fülscher (v.i.S.d.P.),
Elisabeth Gragert

E-Mail der Redaktionsleitung
elisabeth.gragert@nordakademie.de

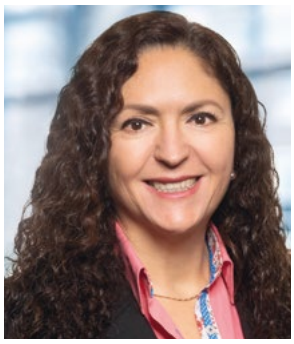
Layout und Druck
Mediendesign Jürss, info@mediendesign-jj.de

Autorinnen und Autoren
Volker Ahrens, Kirsten Andersen, Bettina Bennies, Steven Dehlan, Kerstin Fink, David Fischer, Michael Fretschner, Christoph Fülscher, Nick Gehrke, Anke Gößmann, Daniel Graewe, Elisabeth Gragert, Jan Haase, Simon Hachenberg, Carsten Hagemann, Martin Hieronymus, Jessica Inselmann, Alois Krtil, Tom Lüerssen, Claus Meyer, Joost Meyer, Holger Micheel-Sprenger, Silvia Möller, Wilfried Netzler, Mara Niggemann, Katharina Petersen, David Scheffer, Gerd Schmidt, Hannah Schmitt, Henrique Schneider, Michael Schulz, Christine Tiedemann, Daniel Versick, Ingelies Vierus, Renate Weinhold, Joachim Welding, Ninja Willers

Langjährige Verbundenheit

Im ersten Halbjahr 2021 begingen drei Mitarbeitende ihr 10- bzw. 25-jähriges Dienstjubiläum.

Die aus Peru stammende Rechtsanwältin Faria Essenwanger ist seit dem 1. Februar 2011 hauptamtliche Spanisch-Dozentin an der NORDAKADEMIE. Spanisch gehört an der NORDAKADEMIE neben Englisch und Französisch zum Curriculum im dualen Bachelorstudium und erfreut sich bei den Studierenden großer Beliebtheit. Im Fachgebiet Spanisch kommt bereits seit vielen Jahren ein Blended-Learning-Konzept zum Einsatz. In den Bereichen Blended Learning und Autonomes Lernen findet sich auch der Forschungsschwerpunkt von Faria Essenwanger.



Dienstjubiläen (v.l.n.r.): Faria Essenwanger und Uwe Neuhaus sind seit zehn Jahren an der NORDAKADEMIE; Prof. Dr. Frank Zimmermann blickt auf 25 Jahre NORDAKADEMIE zurück

Nachdem er bereits zu Beginn des Jahrtausends für die Hochschule tätig gewesen ist, verstärkt Diplom-Informatiker Uwe Neuhaus seit April 2011 als hauptberuflicher Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter das Team der NORDAKADEMIE. Er lehrt und forscht in den Bereichen Algorithmen, Analytische Informationssysteme und Maschinelles Lernen. Im Rahmen dieser Tätigkeiten beteiligte er sich auch an der Entwicklung des neuen Masterstudiengangs „Applied Data Science“. Darüber hinaus ist er Projektmitarbeiter im Projekt commIT@-school, das Lehrkräften Angebote für die Integration von Informatikkonzepten in den Unterricht macht.

Anfang 2021 konnte Prof. Dr. Frank Zimmermann auf 25 Jahre Lehr- und Forschungstätigkeit an der NORDAKADEMIE zurückblicken. Er hat die Professur Betriebliche Informatik/Softwareproduktion/Mathematik inne. Prof. Dr. Zimmermann entwickelte den Studiengang Wirtschaftsinformatik, der 2012 startete, und leitete diesen in den darauffolgenden drei Jahren als Studiengangsleiter. Von 2004 bis 2016 übte er das Amt des Vizepräsidenten aus. Die Prozesse zur Systemakkreditierung der NORDAKADEMIE gestaltete Professor Zimmermann maßgeblich mit und entwickelte ein Wiki zur kollaborativen Erstellung von Dokumenten. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Feldern modellgetriebene Softwareentwicklung, modellgetriebenes Testen sowie Verwendung von Social Software bei Akkreditierungsprozessen.

Herzlichen Glückwunsch an die Jubilare vom gesamten NORDAKADEMIE-Team!

Erasmus-Charta für die Hochschulbildung (ECHE)

Das Hochschulprogramm ERASMUS+, eine der großen Erfolgsgeschichten der Europäischen Union, fördert seit 1987 grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden, Hochschuldozierenden und Hochschulpersonal in Europa.

Förderung von Auslandsaufenthalten durch Erasmus-Programm bis 2027 gesichert

Für die neue Programmgeneration 2021 bis 2027 hat die NORDAKADEMIE wieder die Erasmus-Charta für die Hochschulbildung (ECHE) von der EU-Kommission verliehen bekommen – und ist somit weiterhin zur Teilnahme am Programm berechtigt.

„Ich freue mich, dass bereits so viele unserer Studierenden die Gelegenheit genutzt haben, mit einer Förderung durch ERASMUS+ in einem europäischen Land zu studieren. Nun können unsere dual Studierenden auch in den kommenden sieben Jahren die Chance nutzen, ihre fachlichen, sozialen und kulturellen Kompetenzen an einer unserer aktuell rund 20 ERASMUS+ Partnerhochschulen in allen Teilen Europas zu erweitern“, freut sich Kirsten Andersen vom International Office der NORDAKADEMIE.

Mit der ECHE 2021–2027 verpflichtet sich die NORDAKADEMIE, die Qualitätsstandards und Pflichten des Erasmus+ Programms zu berücksichtigen. Erweiterungen innerhalb der neuen Programmgeneration zielen insbesondere auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie Inklusion und Anti-Diskriminierungs-Strategien in der Förderung für Menschen aus unterrepräsentierten Gruppen. Durch die Einführung der Erasmus+ Mobile App für Studierende soll das digitale Mobilitätsmanagement gefördert werden. Für das Ziel, den ökologischen Fußabdruck von Erasmus+ zu verringern, setzt das Programm z.B. auf finanzielle Anreize für die Nutzung von umweltfreundlichen Transportmitteln, die Förderung von „green skills“ sowie den verstärkten Einsatz digitaler Instrumente.

Zum Professor ernannt

Prof. Dr. phil. nat. habil. Jan Haase erhielt im Januar seine Ernennungsurkunde zum Professor. Er hat die Professur für Technische Informatik an der NORDAKADEMIE inne. Nach seinem Informatikstudium an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. war er als Datenbankadministrator im Aviation-Umfeld tätig. Es zog ihn aber wieder an die Universität, wo er im Bereich „Automatische Lastverteilung in Computerclustern" promoviert wurde. Danach arbeitete er als Projektleiter an der Technischen Universität Wien im Bereich „Eingebettete Systeme mit extrem niedrigem Energieverbrauch". In diesem Feld arbeitete er u.a. an drahtlosen Sensornetzwerken, über die er nach seinem Wechsel an die Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg seine Habilitationsschrift verfasste. Anschließend war er als Professurvertreter an der Universität Lübeck am Institut für Technische Informatik tätig, wo er sich im Bereich „Gebäudeautomation und Memristorschaltungen" betätigte. Seit dem 1. Juli 2020 ist er Teil der NORDAKADEMIE. Neben der Lehre im neuen Studiengang Technische Informatik/IT-Engineering deckt er inhaltlich Datenbanksysteme und wissenschaftliches Arbeiten im Bachelor- und Masterstudium ab.

Prof. Dr. phil. nat. habil. Jan Haase erhielt im Januar seine Ernennungsurkunde zum Professor von Hochschulpräsidentin Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink

Er hat über 100 Publikationen in Journals und auf Tagungen veröffentlicht. Außerdem hat er schon bei vielen Tagungen als General Chair, Program Chair oder in weiteren Funktionen fungiert.
Prof. Haase ist sehr aktiv und gut vernetzt im wissenschaftlichen Umfeld. Er ist der Vorsitzende der deutschen Sektion der IEEE Industrial Electronic Society, Chair des Technical Committee on Building Automation, Control, and Management und Mitglied im Administrative Committee der IEEE Industrial Electronic Society. Im nationalen Rahmen ist der Informatikprofessor der Sprecher der Fachgruppe APS (Appliances, Personal and Smart End Devices) der GI (Gesellschaft für Informatik) und der ITG (Informationstechnische Gesellschaft, die im VDE beheimatet ist) sowie Mitglied in der Konrad-Zuse-Gesellschaft.

Kirsten Andersen vom International Office freut sich, dass die NORDAKADEMIE auch für die neue Programmgeneration 2021 bis 2027 wieder die Erasmus-Charta für die Hochschulbildung (ECHE) von der EU-Kommission verliehen bekommen hat

Geht nicht, gibt´s nicht!

Aufsichtsratsvorsitzender Holger Micheel-Sprenger im Interview

Im Januar 2021 wurde Holger Micheel-Sprenger zum Aufsichtsratsvorsitzenden der NORDAKADEMIE gemeinnützigen AG gewählt. Er kennt die NORDAKADEMIE bereits aus Studienzeiten. Der gebürtige Fehmaraner gehörte zum ersten Studierendenjahrgang und kämpfte in der Gründungszeit zusammen mit damaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie der Hochschulleitung bei einer Demonstration vor dem Kieler Landtag um die staatliche Anerkennung der NORDAKADEMIE. Nach seinem Abschluss als Diplom-Wirtschaftsingenieur 1994 hat er bei seinem Ausbildungsunternehmen Dräger in verschiedenen Funktionen gearbeitet – zuletzt als Geschäftsbereichsleiter Service Deutschland. Nach sechsjähriger Selbstständigkeit als Unternehmensberater und mit eigenem Serviceunternehmen wurde er 2007 Shareholder/Partner und Finanzvorstand bei der ICME International AG, einem Beratungs- und Projektmanagementunternehmen, das im nationalen und internationalen Gesundheitswesen tätig ist. Seit 2017 ist Holger Micheel-Sprenger dort CEO und Partner.

Herr Micheel-Sprenger, Sie sind nicht nur Aufsichtsratsvorsitzender, sondern auch Alumnus der NORDAKADEMIE. Wenn Sie auf Ihre Studienzeit zurückblicken: Was ist Ihnen am meisten in Erinnerung geblieben?
Im Rückblick sind mir besonders die gemeinsamen studentischen Aktivitäten und das Engagement für die Gründung und Eröffnung „unserer Hochschule“, der NORDAKADEMIE, in Erinnerung geblieben.

Wofür stehen Sie als Aufsichtsratsvorsitzender und welche Ziele verfolgen Sie?
Als Aufsichtsratsvorsitzender möchte ich zusammen mit dem ganzen Aufsichtsrat in enger Kooperation mit dem Vorstand und dem Präsidium die erfolgreiche Sicherung und Weiterentwicklung der NORDAKADEMIE positiv begleiten und unterstützen. Dabei sind aus meiner Sicht besonders die folgenden Ziele entscheidend:

Holger Micheel-Sprenger wurde im Januar 2021 zum Aufsichtsratsvorsitzenden der NORDAKADEMIE gewählt

- Überregionale Stärkung der NORDAKADEMIE im nationalen und internationalen Hochschulmarkt mit Ausbau der Kooperationsbetriebe aus erweiterten Branchen
- Strategische Erneuerung und Weiterentwicklung der NORDAKADEMIE-DNA als Hochschule und Bildungspartner der Wirtschaft
- Gemeinsame Zukunftsgestaltung mit allen Beteiligten aus Studierenden, Mitarbeitenden, Betrieben, Alumni und Partnern der NORDAKADEMIE zur Entwicklung erfolgreicher Nachwuchskräfte mit bestem Mix aus hohen fachlichen Fähigkeiten und überzeugenden Persönlichkeitsmerkmalen
- Nachhaltige Sicherung der finanziellen Stärke der NORDAKADEMIE als gemeinnütziger AG mit angemessener Balance zwischen den Einnahmen aus Studiengebühren, den Kosten für den laufenden Hochschulbetrieb, den Investitionen zur Erneuerung und Erweiterung sowie den Risikorücklagen

Wie gestaltet sich für Sie als CEO & Partner der ICME International AG ein gewöhnlicher Arbeitstag?
Mein Arbeitstag ist weitgehend gefüllt mit der strategischen und inhaltlichen Steuerung unseres Unternehmens und der Kundenprojekte, in die ich weiterhin persönlich eingebunden bin. Dabei stehen viele Gespräche und Videokonferenzen mit unseren internationalen Kunden, dem internen Team und den Kooperationspartnern im Mittelpunkt. Das Review und die Gestaltung unserer kundenrelevanten Projektergebnisse, der Unternehmensfinanzen und der internen Verbesserungsprojekte gehören ebenso zum zentralen Aufgabenspektrum. Außerdem sind das proaktive Informieren über Markttrends, neue kundenrelevante Konzepte und innovative Lösungen durch das Screening der für uns relevanten Informationsportale wichtige Bestandteile meiner täglichen Arbeit.

Vor welchen aktuellen, beruflichen Herausforderungen stehen Sie gerade und wie werden Sie diese meistern?
Als Unternehmer ist es für mich die wichtigste Aufgabe, die strategischen und inhaltlichen Weichen für die Entwicklung unseres Unternehmens in den nächsten fünf bis zehn Jahren zu stellen, damit wir uns im wandelnden Markt und angesichts veränderter Kundenanforderungen weiterhin erfolgreich

behaupten und unser Geschäftspotenzial ausbauen können. Für diese Aufgabe ist es für mich besonders wichtig, immer offen für neue Ideen und innovative Marktentwicklungen zu sein, um den „Added Value“, den wir als Beratungs- und Projektmanagementunternehmen im nationalen und internationalen Gesundheitswesen für unsere Kunden erzielen wollen, auch umsetzen zu können. Dazu ist auch ein besonderer Fokus auf die kunden- und praxisorientierte Weiterentwicklung der Unternehmens-Expertise durch die internen und externen Mitarbeitenden und Kooperationspartner von entscheidender Bedeutung für unseren Erfolg.

Was sind die wichtigsten Kompetenzen in Ihrem Job und welches Mindset sollten Menschen mitbringen, die ein ähnliches Jobprofil anstreben?
Neben den fachlichen Kompetenzen und praktischen Berufserfahrungen, die im Sinne des Lifelong Learning immer weiter ausgebaut werden sollten, hat für mich gerade die Persönlichkeitsentwicklung einen hohen Stellenwert. Vor allem Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und innovatives Denken sind wichtig, um im Einklang mit den Mitmenschen sowie der Umwelt und Technik besonders in interdisziplinären Aufgaben und multinationalen Projekten erfolgreich sein zu können.

Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, das Sie an der NORDAKADEMIE gelernt haben?
Mir wurde durch das Studium und das Engagement an der NORDAKADEMIE frühzeitig klar, dass man im Leben ganz viel für sich persönlich und für seine Mitmenschen erreichen kann, wenn man bereit ist, zu lernen und sich einzubringen sowie Probleme zu lösen – im täglichen Alltag wie auch im Beruf. Dabei ist der Mix aus persönlichen Fähigkeiten, Sozialkompetenz und fachlichem Know-how wichtiger als in einzelnen Gebieten der Überflieger zu sein.
Weiterhin konnte ich frühzeitig lernen, dass unser eigener Wille, etwas anzupacken oder zu erreichen, die entscheidende Komponente ist, um die Ziele zu verwirklichen, die wir uns setzen. Alles ist möglich, wenn ich es will und dafür bereit bin, zu lernen, mich einzusetzen und dranzubleiben, das habe ich an der NORDAKADEMIE früh lernen dürfen und ich weiß seitdem: „Geht nicht, gibt’s nicht!“
Diese Überzeugung und Erkenntnis aus der Zeit des Studiums hat bis heute meine berufliche und persönliche Entwicklung sehr positiv begleitet.
Daher bin ich auch davon überzeugt, dass es ohne diese Einstellung von vielen Beteiligten in der Gründungsphase unsere tolle Hochschule, die NORDAKADEMIE, heute nicht geben würde.

Wie bilden Sie sich persönlich weiter?
Für mich ist die beste Art der Weiterbildung, mich täglich für das aktuelle Zeitgeschehen und neue Innovationen sowie kreative Ideen zu interessieren. Dabei ist mir besonders wichtig, die Themen und gelernten Erkenntnisse sowie mich selbst regelmäßig zu hinterfragen, um die eigenen Unsicherheiten oder Defizite durch gezielte Lern- oder Trainingsmethoden kontinuierlich zu verbessern.

Welche Bücher sollten unsere Studierenden auf jeden Fall gelesen haben?
Neben der wichtigen Fachliteratur, die je nach Studiengang bedeutend ist, möchte ich besonders zwei Bücher empfehlen, die mir bei der eigenen Persönlichkeitsentwicklung sehr geholfen haben: „Grenzenlose Energie – Das Power Prinzip“ von Anthony Robbins und „Der Mönch, der seinen Ferrari verkaufte (Eine Parabel vom Glück)“ von Robin Sharma.

Gibt es vielleicht eine wichtige Erfahrung aus Ihrer beruflichen Laufbahn, die Sie unseren Studierenden mit auf den Weg geben möchten?
Als Erfahrung aus meiner beruflichen Laufbahn kann ich besonders empfehlen, sich Ziele zu setzen, die man mit starkem Willen erreichen will, denn: „Wer kein Ziel hat, kann auch nie ankommen!“ Weiterhin durfte ich sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld positiv erfahren: Wer bereit ist, sich zu engagieren und sich für seine Mitmenschen einzusetzen, der bekommt auch viel Zufriedenheit, persönliches Glück und Anerkennung zurück!

Mitglieder des Aufsichtsrats

Holger Micheel-Sprenger
(Vorsitzender)
CEO und Partner
ICME International AG

Dr. Nico Fickinger
(stellv. Vorsitzender)
Hauptgeschäftsführer
NORDMETALL Verband der Metall- und Elektro-Industrie e.V.

Angela Bronner
Head of HR Stade Site & Plant
AIRBUS Operations GmbH

Dr. Daniela Haller
EVP HR & Social Affairs
Hauni Maschinenbau GmbH

Knut Nicholas Krause
Vorstand
knk Business Software AG

Jens Paulsen
Geschäftsführer
Getriebebau NORD GmbH & Co KG

Dr. Thomas Piehler
Arbeitsdirektor und
Mitglied der Geschäftsführung
Philips GmbH Market DACH, Hamburg

Mike Rebbin
Vorstandsvorsitzender
Nordakademiker e.V.

Harm Reimers
Niederlassungsleiter
Vink Kunststoffe GmbH - deutsche adp

StuPa (auch digital) gut aufgestellt

Das Studierendenparlament (StuPa) der NORDAKADEMIE wird jährlich gewählt und ist erster Ansprechpartner für Studierende bei Anregungen oder Ideen für den Hochschulalltag. Nach der konstituierenden Sitzung Anfang März erfolgte die Übergabe der aktuellen Projekte und Themen vom vorherigen StuPa an die neue Besetzung. Das amtierende StuPa konnte schon in seiner ersten Sitzung die Erfahrungen aus einem Jahr Online-Lehre und Online-StuPa nutzen.

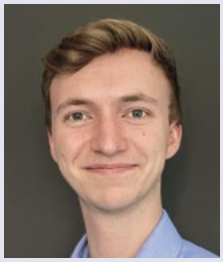
Online-Zusammenarbeit

Zum Definieren der eigenen Ziele für die kommende Legislaturperiode wurde eine kollaborative Online-Whiteboard-Lösung verwendet, die es erlaubt, Notizen verdeckt zu schreiben und nach Ablauf eines Timers mit den anderen Teilnehmenden zu teilen. So war es möglich, den eigenen Gedanken unbeeinflusst von anderen Meinungen freien Lauf zu lassen. Nachdem alle ihre persönlichen Ziele definiert hatten, wurden Stimmen auf die einzelnen Notizen verteilt, um die für die Gruppe relevantesten Ziele zu identifizieren. So war es trotz Online-Sitzung innerhalb von 45 Minuten möglich, mit einer Gruppe von 15 Personen eine Grundlinie für die kommenden zwölf Monate im StuPa zu definieren.

Vorschläge erwünscht

Das StuPa freut sich auf Input ihrer Mit-Studierenden an stupa@nordakademie.de und ist gespannt auf die kommenden Monate.

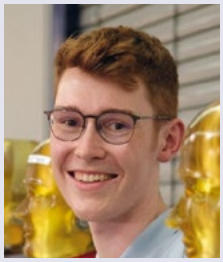
Das StuPa 2021/2022



AStA: Philipp Hemkemeyer

AStA: Pauline Kahnes

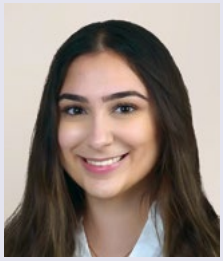
Finanz-AStA: Louna Fehder



Präsident: Joost Meyer

Kommunikation: Silja Kuschel

Referate-Koordination: Luisa de la Motte



Referate-Koordination: Rabia Kayhan

IT-Koordination: Nils Dohms

Loungeverantwortliche: Sandra Jasmin Bernich

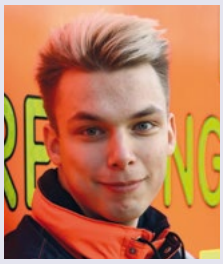
Nachhaltigkeit & Forschung: Joshua Rudolph

Reputation: Pia Nadolny

Weiteres Mitglied: Julian Burkhardt

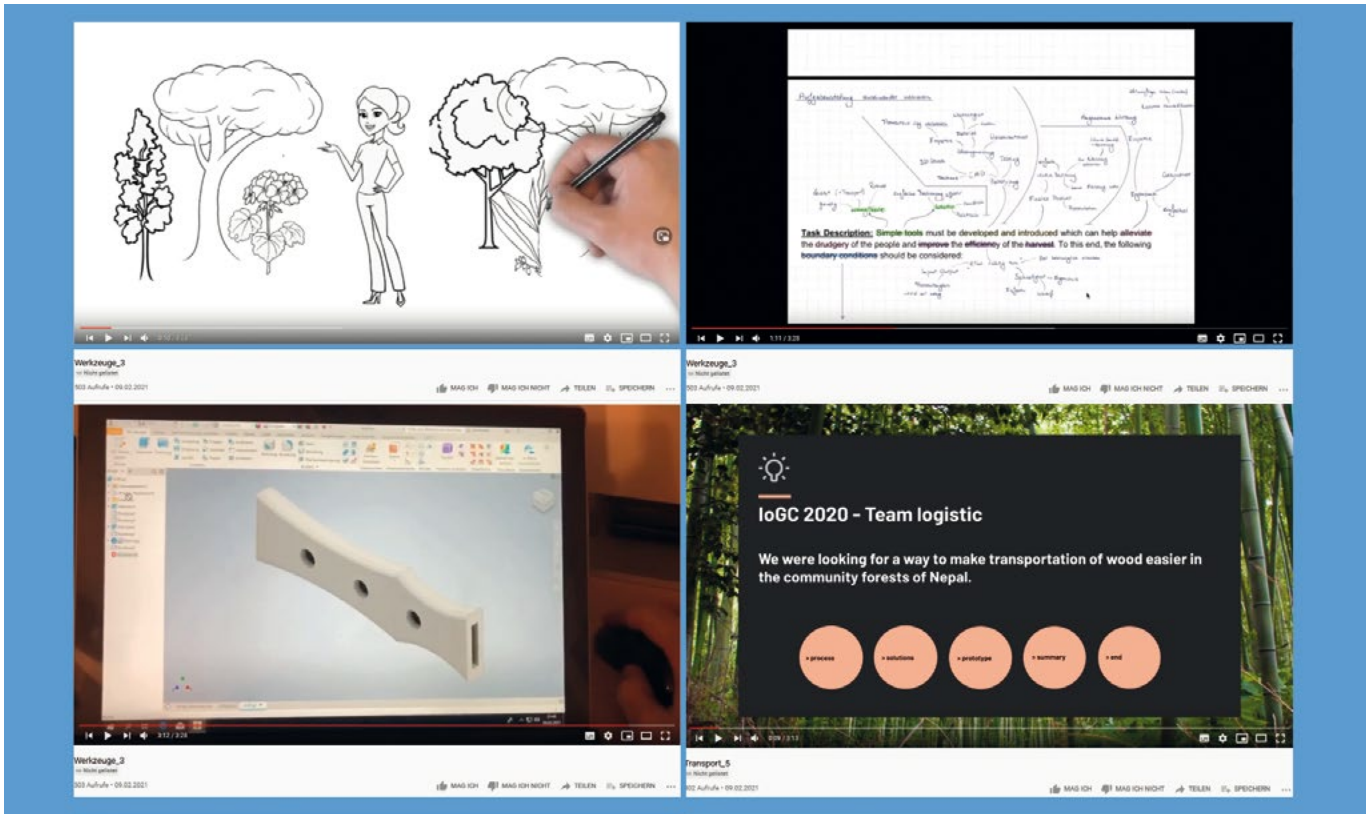
Weiteres Mitglied: Veronika Lange

Weiteres Mitglied: Hendrik Spreckelsen



Weiteres Mitglied: Marvin Templin

Ingenieure ohne Grenzen Challenge 2020/2021



Die Lösungen zur Challenge wurden in Online-Sitzungen erarbeitet: Im Screenshot links oben wird das Ausgangsproblem skizziert; rechts oben beschreibt digitales Mindmapping; links unten ein Teil des Prototypen für das von einem NORDAKADEMIE-Team entwickelte Werkzeug zur Holzernte als CAD-Modell; rechts unten eine Übersicht des Logistik-Teams, das sich um den Holztransport gekümmert hat.

Die „Ingenieure ohne Grenzen Challenge“ ist ein Lehr-Lern-Format für Hochschulen. Es ermöglicht Studierenden ihr theoretisch angeeignetes Wissen an realen Problemstellungen aus dem Alltag des „Ingenieure ohne Grenzen e.V.“ praktisch anzuwenden. Als weitere Motivation wird die erarbeitete Lösung des Gewinnerteams von den „Ingenieuren ohne Grenzen“ in die Tat umgesetzt.
Die Challenge 2020/2021 befasste sich mit der Bewaldungsproblematik im Entwicklungsland Nepal. Die dadurch hervorgerufenen, zerstörerischen Waldbrände machen der zu ca. 85 % ländlichen Bevölkerung zu schaffen. Die Studierenden konnten bei der Bearbeitung zwischen drei Optionen wählen: Werkzeuge für die Holzernte, Logistik zur Beförderung der Biomasse und Optimierung des Verkohlungsprozesses. Die große Herausforderung bei jeder der Aufgaben war es, eine möglichst einfache, vor Ort umsetzbare und kostengünstige Lösung zu finden, die zudem Akzeptanz bei der ländlichen Bevölkerung findet.

An der NORDAKADEMIE wurde die Teilnahme an der Challenge im Rahmen des Sustainability-Project-Engineering-Seminars, geleitet von Silvia Möller und Martin Hieronymus, angeboten

Nach der Einführungsveranstaltung im November 2020 bildeten sich drei Teams, zu jeder Aufgabenstellung eins. Team 1 entwickelte ein Werkzeug zur Holzernte, Team 2 ein Transportmittel für das Holz und Team 3 einen Holzofen zur Kohlegewinnung. Das Ergebnis der Projektarbeit wurde in jeweils einem dreiminütigen Video, das den Lösungsprozess und das Ergebnis darstellt, zusammengefasst. Trotz rein virtueller Zusammenarbeit haben alle drei NORDAKADEMIE-Teams hervorragende Ergebnisse abgeliefert und konnten sich in der jeweiligen Sparte unter die Top 3 von insgesamt 32 eingereichten Lösungen aller teilnehmenden Hochschulen kämpfen. Die zehn besten Ergebnisse wurden am 16. Februar im Zuge der virtuellen Abschlussveranstaltung vor einer internationalen Fachjury präsentiert, die daraus die ersten drei Plätze kürte.
Auch wenn es am Ende für die NORDAKADEMIE-Teams nicht für einen der drei Siegerplätze gereicht hat, war die Jury sehr angetan von den Ergebnissen. „Insgesamt eine exzellente Leistung unserer Studierenden“, freuen sich die Dozierenden Silvia Möller und Martin Hieronymus.

Fairer Handel in Elmshorn

Das Projekt „Weltladen“ von Sun Non-Profit Consulting e.V. und dem Weltladen Elmshorn

Von Kaffee, Kakao, Kunstartikeln oder Textilien über Saft, Tee, Reis, Honig, Zucker und Wein – bei all diesen Produkten und noch vielen mehr macht Fairtrade einen großen Unterschied für die Menschen, die uns täglich damit versorgen. Zum Glück legen immer mehr Menschen Wert darauf, mit ihrem Kaufverhalten zu einem faireren Handel beizutragen. Fairtrade verbindet Konsumenten mit den Produzenten, indem bessere Preise für Kleinbauernfamilien und menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Beschäftigte auf Plantagen in Entwicklungs- und Schwellenländern unterstützt werden. In Elmshorn ist der Weltladen Top 21 Spezialist für den Vertrieb von Fairtrade-Produkten, aber auch im Bereich Bildungsarbeit leistet der gemeinnützige Verein, zu dem der Weltladen als wirtschaftlicher Zweckbetrieb gehört, einen großen Beitrag, um Kinder und Jugendliche an die Gedanken des Fair Trade heranzuführen. Die ehrenamtlich tätigen Betreiber des Ladens sind dabei besonders engagiert und haben eine große Leidenschaft für ihre Produkte und Bildungsprojekte.

In Elmshorn ist der Weltladen Top 21 Spezialist für den Vertrieb von Fairtrade-Produkten – die studentische Beratung der NORDAKADEMIE Sun Non-Profit Consulting e.V. entwickelte ein Konzept zur Steigerung des Umsatzes des Weltladens

Die studentische Beratung der NORDAKADEMIE entwickelte ein Konzept für den Weltladen

Anfang des Jahres haben vier Studierende von SUN, der studentischen Beratung der NORDAKADEMIE, den Weltladen für rund drei Monate in einem Projekt unterstützt. Dabei wurde an einem Konzept gearbeitet, um den in Elmshorn stagnierenden Umsatz zukünftig zu verbessern. Genauso vielfältig wie die Produkte des Weltladens waren dabei auch die Projektinhalte. In der ersten Phase hat SUN neben einer Wettbewerbsanalyse dabei geholfen, das Sortiment des Weltladens zu analysieren, um ein neues Produktportfolio und Verkaufskonzept zu entwickeln. Zudem wurden potenzielle Marketingmaßnahmen identifiziert, um Instrumente wie die eigene Website, Facebook und Instagram für die Steigerung des Bekanntheitsgrades innerhalb und außerhalb von Elmshorn besser nutzen zu können. Die Ergebnisse dieser ersten Phase wurden dem Kunden in einer Zwischenpräsentation vorgestellt. Danach ging es in der zweiten Phase des Projekts um die Erweiterung der neu gewonnenen Kenntnisse, indem Überlegungen und Machbarkeitsanalysen zu einem neuen Vertriebskanal, einem Onlineshop, angestellt wurden. SUN hat sich dabei nicht nur die bereits bestehenden Onlineshops von Wettbewerbern angeschaut, sondern zusätzlich Abläufe zur Abwicklung des Onlineshops identifiziert, ein geeignetes Shopsystem für die Anforderungen des Weltladens ausgewählt, ein Finanzkonzept entwickelt und auch Informationen zu rechtlichen Grundlagen des E-Commerce gesammelt. All diese Inhalte stellte das Projektteam, dem Elias Hühne, Christine Westermann-Lammers, Feares Ben Hadj und Mara Niggemann angehörten, dem Kunden in einer Abschlusspräsentation vor. „Unsere Erwartungen wurden übertroffen“, so das Fazit der Weltladen-Inhaber. Damit konnte das Projekt zur vollsten Zufriedenheit des Kunden abgeschlossen werden. Das Projektteam freut sich: „Als besonders wertvoll für uns Studierende hat sich nicht nur die Anwendung des in den verschiedenen Studiengängen erlangten Wissens, sondern vor allem die persönliche Zusammenarbeit und der Beitrag zum zukünftigen Erfolg des fairen Handels in Elmshorn herausgestellt.“

Arbeitsplatz der Zukunft

Wie arbeiten wir nach Corona?

Niemand will die Corona-Pandemie länger als nötig ertragen. Doch diese schwere, weltweite Krise hat tatsächlich auch eine positive Seite: Die Pandemie hat – zwangsweise – einen gigantischen Modernisierungsschub in Gang gesetzt. Diese Entwicklung, die die meisten Unternehmen und Institutionen in hohem Tempo erfasst hat, lässt sich nicht mehr bremsen. Nachhaltige Veränderungen bei Workplaces, Kommunikation und Technik haben bereits begonnen.

„Wir haben bei uns eine echte Erfolgsstory erlebt", berichtet Indra Renzler, Personalleiterin der NORD-AKADEMIE. „Wir haben es geschafft, uns innerhalb kürzester Zeit vollständig digital zu organisieren und den gesamten Lehr- und Organisationsbetrieb auf online umzustellen." Dieser Kraftakt habe Änderungen bewirkt, die mit Sicherheit auch nach der Pandemie weiterwirken werden. „Unsere Hochschule wird in Zukunft anders aussehen als vor Corona", ist sich Indra Renzler sicher.
Die Einschätzung, dass die Jahrhundertpandemie auf die Arbeitswelt weitreichenden Einfluss hat, teilen viele Arbeitsexperten: Sie sind sich einig, dass eine Rückkehr zur reinen Büropräsenz unwahrscheinlich ist. Es wird wahrscheinlich viele Mischformen geben, die Homeoffice, Online-Konferenzen und Büroarbeitszeiten im Unternehmen verbinden. Neue Technologien werden diesen Prozess zukünftig weiter vereinfachen und vorantreiben. Dies verlangt allerdings von den Mitarbeitenden eine enorme Flexibilität und eine neue Art des Managements.

Firmen führen neue Arbeitskultur ein

Die Zukunft der Arbeit bedeutet aber mehr als Homeoffice, Videokonferenzen und eine bessere digitale Arbeitsweise. Es erfordert von den Vorgesetzten vor allem Vertrauen in das eigenverantwortliche Arbeiten der Teams, das bei der Arbeit zu Hause nicht mehr so einfach kontrollierbar ist. Das erfordert eine digitale Neuordnung der Arbeitsprozesse. So zeichnet der schwedische Musik-Streamingdienst Spotify sich durch eine agile Team-Organisation aus. Das Spotify-Modell beinhaltet die Elemente Tribes,

Squads, Chapters und Gilden. Jeder Tribe hat ein Thema wie etwa die Digitalisierung. Dies setzen fachübergreifende Teams (Squads) um. Dabei können sie wie Start-ups agieren – schnell, kreativ, und fast ohne Hierarchien. In Chapters tauschen sich Vorgesetzte wie Gruppenleiter oder Personalmanager aus, sie sind auch für Gehaltsverhandlungen zuständig. Die Fachleute des Unternehmens wiederum sind in Gilden vernetzt, sie tauschen darin ihr Wissen über spezielle Themen aus.
Bei der Telekom ist ein großer Umstrukturierungsprozess angelaufen. Dort wurden etwa Büros in Kreativflächen, Lounges und gemütliche Sofaecken umgestaltet, Homeoffice wird schon seit mehreren Jahren gern genutzt. Auch Philips Deutschland (Hamburg) hat nachhaltige Veränderungen der Arbeitskultur bereits umgesetzt (siehe Infokasten S. 14).

Mehr Zufriedenheit dank Homeoffice, wenn die Voraussetzungen stimmen

Trotz des rasanten digitalen Umstellungsprozesses zu Beginn der Pandemie 2020 haben die Menschen größtenteils gute Erfahrungen gemacht. Das geht aus einer Studie der Krankenkasse DAK hervor. Demnach ist die Arbeitszufriedenheit ausgerechnet in der Krise größer geworden. Das tägliche Stresserleben sei durch Homeoffice um 29 Prozent zurückgegangen, die Mitarbeitenden fühlten sich durch Homeoffice deutlich entlastet. Über die Hälfte der Befragten gab an, das Arbeiten zu Hause als angenehmer zu empfinden und produktiver zu sein. Und sogar zwei Drittel der Beschäftigten können Beruf und Familie besser vereinbaren.
Corona zeigt aber auch Grenzen im Homeoffice auf. Ganz wichtig ist, dass Mitarbeitende mit Kindern ein eigenes Arbeitszimmer zur Verfügung haben. Es ist nicht möglich, gleichzeitig den Nachwuchs zu betreuen und konzentriert zu arbeiten. Der Küchentisch kann nicht die Lösung sein.

Was erwartet die Generation Z von ihrem künftigen Arbeitsplatz?

„Für junge Leute aus der Generation Z ist es wichtig, dass sie so arbeiten können, wie es für sie am besten und produktivsten ist“, erklärt Joost Meyer (22), StuPa-Präsident der NORDAKADEMIE und Student im dualen Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen. „Manche finden es gut, im Großraumbüro mit einem offenen Austausch zu arbeiten, andere

> Für junge Leute aus der Generation Z ist es wichtig, dass sie so arbeiten können, wie es für sie am besten und produktivsten ist.
>
> Joost Meyer (22), StuPa-Präsident der NORDAKADEMIE

bevorzugen abgetrennte Büros für konzentriertes Arbeiten. Bei seinem Arbeitgeber Autoliv, einem Hersteller von Sicherheitssystemen für Kraftfahrzeuge in Elmshorn, sei durch Corona der Anteil von Homeoffice enorm gewachsen. Ins Unternehmen kommen etwa Entwicklungsteams, um an einigen Tagen in der Woche gemeinsam zu arbeiten. „Sie können sich vor Ort in kreativen Prozessen direkter und schneller austauschen.“ Auch der zwischenmenschliche Austausch sei ihm weiterhin wichtig, sagt Joost Meyer. „Ich habe bemerkt, dass es schwer ist, ein Team zu bilden, wenn alle nur online unterwegs sind.“ Für die Gruppendynamik sei es wichtig, dass alle zeitweise zusammenkommen. „Während der Ausbildung und des dualen Studiums gilt das besonders, denn komplett ersetzen lässt sich der persönliche Kontakt nicht.“ Bei einigen Teams bei Autoliv sei es üblich, sich morgens eine Viertelstunde über Videotelefonate persönlich auszutauschen. Sein Ausbildungsunternehmen habe zudem einen leger mit Sofas und Barhockern eingerichteten Kreativraum geschaffen, der für freies Brainstorming gedacht ist, berichtet der Student. „Abseits von starren Schreibtisch-Monitor-Situationen kann hier mit Virtual Reality experimentiert werden.“

Open Spaces und Kreativräume

Auch die auf Gewerbebau spezialisierten Architekturbüros im Norden reagieren bereits auf die veränderten Anforderungen der Unternehmen: „Wichtig für die Mitarbeiterbindung ist es heute, Büros flexibel als Open Spaces zu planen“, erläutert Innenarchitekt Friedrich-Wilhelm von Stülpnagel vom renommierten Kieler Büro „es plant“. „Sie können werkzeuglos umgestaltet werden, je nachdem, ob kleine Projektteams für einen begrenzten Zeitraum zusammenarbeiten oder Einzelarbeitsplätze benötigt werden.“ Große Konferenzräume würden dank der Videokonferenz-Möglichkeiten seltener gebraucht. Auch dies sei eine direkte Folge von Corona auf die Arbeitswelt. Architekt Hauke Stolten fasst die neue Maxime zusammen: „Es geht darum, Lebensräume zu entwerfen, die inspirieren, Kreativität freisetzen und eine positive Atmosphäre schaffen.“ Auch die Hamburger Architektin Kerstin Pietzsch, die überwiegend für Gewerbekunden arbeitet, hält das Einzelbüro als Standardarbeitsplatz für eine aussterbende Spezies. „Die Unternehmen haben längst erkannt, dass die Team-Arbeitskultur, in der es um Kommunikation, Synergien und

(Fortsetzung S. 14)

New Work: Herausforderung und Chancen neuer Arbeitswelten aus wirtschaftspsychologischer Sicht

Wir befinden uns in einem großen Umbruch bei der Organisation von Arbeit. Diese Transformation wurde durch die mit der Corona-Pandemie verbundenen Lockdowns und verstärktes Homeoffice beschleunigt, aber nicht ausgelöst. Vielmehr wirken hier langfristige Mega-Trends, die bereits vor Corona enorme Herausforderungen und Chancen beinhaltet haben.

Der vielleicht wichtigste Mega-Trend ist die Individualisierung

Menschen auf der ganzen Welt wollen sich heute selbst verwirklichen, ihr Potenzial entfalten und ihre individuellen Bedürfnisse adressieren. New Work im Allgemeinen und Homeoffice im Besonderen kommen diesen individuellen Bedürfnissen nach Autonomie, Flexibilität und einem einzigartigen Lebensstil entgegen. Der Trend zu mehr Homeoffice dürfte sich kaum zurückdrehen lassen. Aber auch die für New Work typischen agilen Methoden wie bspw. Scrum kommen diesem Mega-Trend entgegen. Sie bieten Mitarbeitenden regelmäßiges Feedback und fördern damit die Entwicklung. Scrum-Master sind geschult darin, Bedürfnisse der Mitarbeitenden zu erkennen und individuell zu berücksichtigen. Eine große Herausforderung bei der Individualisierung ist jedoch die Entstehung von „Filter-Blasen“ – alle denken nur noch an sich und sehen nicht mehr das große Ganze. Aus wirtschaftspsychologischer Sicht ist es hier wichtig, Sinn ganzheitlich zu kommunizieren und allen an einem Projekt Beteiligten zu vermitteln, welchen Beitrag sie zum Gesamtergebnis liefern.

Der technologische Wandel als weiterer Mega-Trend

Immer mehr Instrumente, Apps und andere Werkzeuge machen es heute möglich, mobil und von zu Hause aus zu arbeiten. Feedback und Zielerreichungsgrade können einfach und im Sinne smarter Ziele zurückgemeldet werden. Auch das Teilen von Führungsverantwortung ist so leichter möglich als früher, erleichtert es doch Führungskräften (bspw. Scrum Mastern und Product Ownern) sich abzustimmen, Aufgaben zu delegieren und auch ohne physische Anwesenheit zu kommunizieren.
Die große Herausforderung in einer zunehmend digitalen Welt ist jedoch, dass Menschen auf multisensorische Stimulation – also die Nutzung aller Sinne – angewiesen sind. Aus wirtschaftspsychologischer Sicht ist seit langem gut erforscht, dass eine Vielfalt von Fähigkeiten und Kompetenzen ganzheitlich und multisensorisch für eine Weiterentwicklung entscheidend sind. Manfred Spitzers Warnung vor zunehmender digitaler Demenz sollte hier nicht zu leicht abgetan werden.
Auch nach Corona wird die Globalisierung als Mega-Trend kaum zurückgedrängt werden. Viele multinationale Konzerne nutzen schon seit langem digitale Werkzeuge und agile Methoden, um über Kontinente und Zeitzonen hinweg zu kommunizieren, zu motivieren und Mitarbeitende zu entwickeln. Aber die damit verbundene Taktung, Internationalisierung und Professionalisierung der Arbeitsorganisation hat auch ihre Herausforderungen: Freizeit und Arbeit drohen immer mehr miteinander zu verschmelzen, eine gewisse „Entgrenzung“, ein Druck auf permanente Erreichbarkeit können zum Problem werden.

New Work bietet Chancen durch den Aufbau eines neuen Systems

Alle diese Herausforderungen sind wichtig zu beachten. Aber vor dem Hintergrund eines vierten Mega-Trends wirken sie lösbar und für eine gedeihliche Zukunft auch verkraftbar. Durch den demographischen Wandel und die aufgrund des Klimawandels notwendige Transformation der Produktionsweisen müssen die Menschen einen enormen Wandel ihrer Arbeitsgewohnheiten erreichen, so schwer das auch teilweise fallen wird. Immer weniger Mitarbeitende müssen immer mehr alte und zunehmend auch chronisch kranke Menschen finanziell absichern. Die Produktivität muss also bei reduzierten Emissionen von Treibhausgasen steigen. Das sind gewaltige Herausforderungen, die aus wirtschaftspsychologischer Sicht nur dann bewältigt werden können, wenn wir die Heuristiken unseres evolutionär alten, nach Daniel Kahneman ersten Systems durch ein junges, zweites System ergänzen und alten Gewohnheiten nicht hinterhertrauern, Leistung nicht alleine durch Anwesenheit messen, Erfolge nicht nur eindimensional denken und lernen, Ungewissheit auszuhalten.

Prof. Dr. David Scheffer ist Professor für Personalmanagement und Wirtschaftspsychologie an der NORDAKADEMIE und sieht in New Work die große Chance, den Auswirkungen des demografischen Wandels in der Arbeitswelt zu begegnen

Architekturbüros im Norden wie die Kieler Architekten von „es plant“ (links) und die Hamburger Architektin Kerstin Pietzsch (rechts) reagieren bereits auf die veränderten Anforderungen der Unternehmen

interdisziplinären Austausch geht, ein Erfolgsfaktor ist. Doch dies sei gerade einer der Schwachpunkte des Homeoffice: „Das ‚Büro der Zukunft‘ sollte genau dieses Defizit ausgleichen und aus den Vorzügen des Homeoffice lernen.“
Das „Büro der Zukunft“ werde ein Ort der Begegnung und der Kommunikation sein, aber auch individuelle Rückzugsorte für konzentrierte Stillarbeit bieten, meint die Planerin. „Vor allem setzt es auf räumliche und atmosphärische Vielfalt, der Atmosphärenwechsel unterstützt einen natürlichen Stressabbau und lässt uns besonders gut arbeiten.“ Gestalterisch ähnele das Büro eher einem Hotel als einer funktionalen Arbeitsstätte, erläutert Kerstin Pietzsch.

Philips: Die Zukunft hat begonnen

Der Elektronikkonzern Philips Deutschland (Headquarter in Hamburg, fast 5.000 Mitarbeitende) hat bereits vor der Pandemie begonnen, eine neue Arbeitskultur einzuführen. Arbeitsdirektor Dr. Thomas Piehler, der auch dem Aufsichtsrat der NORDAKADEMIE angehört, erläutert die Hintergründe.

„Als wir 2016 auf das Gelände unserer Röntgengerätefabrik in Hamburg-Fuhlsbüttel gezogen sind, bedeutete das den Abschied von Einzelbüros – lange vor Corona“, erläutert der Geschäftsführer die große Veränderung bei dem führenden Anbieter von Gesundheitstechnologie. Stattdessen steht den Beschäftigten ein Mix aus verschiedenen Work-Settings – unterschiedliche Raumangebote für unterschiedliche Aufgaben – zur Verfügung. „Für ruhige Tätigkeiten am Computer arbeiten sie in sogenannten Neighborhoods, in denen sie in ihrer Abteilung eine gewisse Heimat haben.“ Für 15 Kollegen stehen elf bis zwölf freie Arbeitsplätze zur Verfügung, erläutert Thomas Piehler. „Jeder setzt sich flexibel dorthin, wo gerade etwas frei ist.“ Dafür sei ein gutes Change-Management gefragt gewesen.

Telefonate können die Mitarbeitenden in schallgeschützten Bereichen führen. Für den informellen Austausch gibt es gemütliche Lounges mit Strandkörben, wo man auftanken, netzwerken und sich beim kostenfreien Cappuccino mit Kollegen und Kolleginnen relaxt unterhalten kann. Meeting-Räume sind für die Besprechungen vorgesehen, Silent Areas zur Stillarbeit. Im Hause gibt es nun sogar Mutter-Kind-Räume. „Bei uns hielten sich vor Corona nur etwa zwei Drittel der Angestellten im Unternehmen auf, die anderen waren unterwegs bei Kunden, in Meetings oder im Urlaub. Dank des neuen innovativen Konzepts können wir die Gebäudeflächen so besser ausnutzen, was auch Kosten einspart“, berichtet der Personalmanager.
Homeoffice sei schon vor der Pandemie möglich gewesen und sei im

Bei Philips steht den Mitarbeitenden ein Mix aus verschiedenen Work-Settings – unterschiedliche Raumangebote für unter-

Arbeiten ohne Monitor und Schreibtisch

Auch die digitale Technik werde sich angesichts neuer Kommunikationsanforderungen relativ schnell weiterentwickeln, erklärt Jan Haase, Professor für Technische Informatik an der NORDAKADEMIE. „Für den Arbeitsplatz der Zukunft ist zunächst eine gute Netzanbindung notwendig, um schnelles Internet zu ermöglichen, wenn alle gleichzeitig online sind.“ Außerdem müsse jeder Arbeitsplatz über eine Kamera sowie einen großen Bildschirm verfügen, um mehrere Software-Fenster gut sichtbar platzieren zu können. „Das gilt für alle Mitarbeitenden, die in Büros arbeiten: für Ingenieure und Ingenieurinnen oder Designer und Designerinnen genauso wie für Fachkräfte im Sekretariat. Technik und Software sollten zudem einfach zu bedienen sein – auch von Mitarbeitenden, die nicht technikaffin sind. „Programme für Onlinemeetings wie Zoom oder Teams können bereits heute Telefonate ersetzen. Das Telefon im klassischen Sinne wird in naher Zukunft nicht mehr gebraucht“, meint Professor Haase. „Ich glaube, dass wir mittelfristig Virtual Reality in den Büros bekommen werden. Dabei wird das, was bisher auf dem Monitor zu sehen ist, in eine Spezialbrille gespiegelt. Die Erweiterung durch Augmented Reality mache es außerdem möglich, weitere Informationen in das Bild zu projizieren. „Das ist nützlich in allen handwerklichen und technischen Bereichen.

NORDAKADEMIE-Professor Jan Haase hat sich mit dem technologischen Aspekt des Arbeitsplatzes der Zukunft beschäftigt

Schnitt einmal in der Woche genutzt worden. „Wir erwarten, dass künftig eher zwei Tage von zuhause gearbeitet wird. Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht, die Mitarbeitenden sind motiviert, ihre Arbeit gut zu machen, wenn sie Privates besser mit dem Job vereinbaren können. Wir geben dafür den Mitarbeitenden einen Vertrauensvorschuss und mehr Selbstbestimmtheit, was gerade auf neue Beschäftigte und junge Eltern attraktiv wirkt“, erläutert Thomas Piehler. An der hohen Leistungskultur bei Philips ändert dies nichts. Möglich wurde dies alles im Zuge der Digitalisierung – jeder Beschäftigte hat ein Notebook und ein Smartphone erhalten. „Wenn der oder die Vorgesetzte es für notwendig erachtet, dass das Team etwa für Abstimmungen oder neue Projekte zusammenkommt, hat das Vorrang vor working from home“. Zu Corona-Zeiten sei es eine große Herausforderung, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Motivation in den Abteilungen aufrechtzuhalten sowie psychische Beschwerden durch Vereinsamung zu vermeiden, erläutert der Arbeitsdirektor. „Virtuelles Führen ist das große Thema derzeit und da ist HR besonders gefragt.“
Zur freien Arbeitskultur bei Philips, die parallel zu den tiefgreifenden strategischen Änderungen des Konzerns Einzug gehalten hat, gehöre außerdem, dass weniger hierarchisch gearbeitet wird. „Zudem hat sich seit einigen Jahren ohne Zwang eine Duz-Kultur entwickelt. Solche Veränderungsprozesse dauern eine längere Zeit, aber für das Teamwork zahlen sie sich aus.“ Für die Mitarbeiterbindung bietet Philips ein umfangreiches Gesundheitsmanagement an (in Corona-Zeiten digital) – beispielsweise die Themen Vorsorge, Yogakurse oder Vorträge über gesunden Schlaf. „Das Thema Gesundheit gehört für uns als führenden Hersteller von Medizintechnik untrennbar zur Firmenphilosophie und wir wollen das auch nach innen hin leben“, betont Thomas Piehler. Philips entwickelt und produziert in diesem Geschäftsbereich beispielsweise Computertomografen, Beatmungsgeräte und Patientenmonitore. Für die Fahrt zur Arbeit können die Mitarbeitenden öffentliche Verkehrsmittel verbilligt nutzen, E-Bikes leasen, Car-Sharing oder Stadträder vor der Tür verwenden. Kein Wunder, dass Philips in den großen Wettbewerben stets zu den besten 100 Arbeitgebern Deutschlands gehört.

schiedliche Aufgaben – zur Verfügung; Fotos: Philips

„Ich glaube, dass wir mittelfristig Virtual Reality in den Büros bekommen werden", so die Einschätzung von Informatik-Professor Jan Haase

Einige Autohersteller nutzen AR-Brillen schon heute", erläutert der Experte der NORDAKADEMIE. Wenn sich ein Team beispielsweise mit einem Motor auseinandersetzt, können eingespiegelte Konstruktionszeichnungen mit roten Markierungen für alle sofort sichtbar auf ein Problem hinweisen, das gelöst werden soll.
Irgendwann könnte die Entwicklung so weit gehen, dass VR- und AR-Brillen den Monitor komplett ersetzen und der Schreibtisch frei wird für andere Aufgaben. Erste Firmen arbeiten bereits mit Mobiliar, in das die Tastatur schwenkbar eingebaut ist, während in der Armlehne des Bürostuhls ein Trackball und Maustasten eingefügt sind, mit denen die virtuellen Informationen in der VR-Brille gesteuert werden. „In diesem Stuhl sitzen Sie praktisch wie Captain Kirk im Raumschiff Enterprise", veranschaulicht Professor Haase das Szenario, „das bedeutet auch, dass ein Schreibtisch nicht mehr gebraucht wird."

Führungsstil wandelt sich

Eine weitreichende Veränderung durch das Homeoffice lasse sich nicht zuletzt aus dem Blick der Führungskräfte auf eine Formel bringen, erläutert NORDAKADEMIE-Personalleiterin Indra Renzler: „Anwesenheit ist nicht mehr gleich Arbeit. Wie zukünftig gruppendynamische Prozesse und der Austausch untereinander ablaufen, wird eine der größten Herausforderungen sein." Denn Vertrauen werde nun mal durch zwischenmenschliche Kontakte hergestellt, und dafür sei Homeoffice nicht optimal. „Wir erkennen: Miteinander vernetzt sein, ist wichtig", sagt die Personalexpertin.
Auf die Führungskräfte kommen extrem weitreichende Veränderungen zu, auch was den Stil der Führung angeht: „Führung auf Distanz ist zwar nicht neu, aber dennoch weiterhin eine Herausforderung", betont Indra Renzler. Das Schlagwort für Chefs laute: die Kunst loszulassen. Denn Vorgesetzte könnten nicht mehr alles unter Kontrolle haben, den Mitarbeitenden müsse mehr Vertrauen entgegengebracht werden. Die Bewertung der Mitarbeiterleistung anhand von Ergebnissen fordert den Führungskräften enorm viel ab. Sie müssen sich mit den Themen auseinandersetzen: „Was kann man schaffen in einer bestimmten Zeit?" und „Wir müssen agiler und schneller im Kopf sein, dazu braucht es neue Meeting-Kulturen."
Eine weitere Herausforderung: Wie motiviere ich ein Team, das nicht mehr an einem Ort arbeitet, und wie gehe ich als Führungskraft mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der jeweiligen Mitarbeitenden um? „Führungskräften kommt vermehrt die Aufgabe zu, die Rolle eines Coaches einzunehmen und nicht an einem Führungsstil festzuhalten. Zudem haben Chefs und Chefinnen eine Fürsorgepflicht, sie müssen das Gespür für private, psychische oder soziale Situationen bei Mitarbeitern entwickeln", erläutert die Personalleiterin der NORDAKADEMIE. „Vorgesetzte sind oft erste Ansprechpersonen und sollten immer ein offenes Ohr haben und hinhören."

> Die neue Art zu arbeiten, haben wir bereits. Hierarchiedenken und Silodenken von Abteilungen werden sich auflösen.

Indra Renzler,
Personalleiterin an der
NORDAKADEMIE

Weniger Hierarchien – Stichwort New Work

„Die neue Art zu arbeiten, haben wir bereits. Hierarchiedenken und Silodenken von Abteilungen werden sich auflösen", sagt Indra Renzler voraus. Hierarchien werde es in größeren Firmen zum Teil notwendigerweise weiter geben, kleinere Betriebe oder Start-ups könnten möglicherweise ganz auf sie verzichten. Offen ist, wie Young Professionals mit der Work-Life-Balance umgehen. „Werden wir eine einzige Life-Balance bekommen? Werden sich die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben durch die Homeoffice-Kultur aufheben und was bedeutet das für die Gesundheit? Diese Fragen müssen wir zukünftig beantworten", sagt die Personalexpertin.
Auch auf die NORDAKADEMIE werden Veränderungen zukommen. In Workshops bereitet die Hochschule sich darauf vor. „Die 120 Kolleginnen und Kollegen sollten gemeinsam erarbeiten, was wir brauchen, was wir wollen. Warum kommen wir zukünftig in unsere Büros? Wie lange arbeiten wir zuhause, wie lange im Büro? Soll es überhaupt feste Büros geben? Oder praktizieren wir Desksharing? Alles sollte auf den Prüfstand", meint Indra Renzler. Und mit Blick auf den Umbruch der Arbeitswelt durch die Pandemie steht für sie generell fest: „Es wird in Zukunft nichts so bleiben, wie es vorher war."

Modern Workplace: Eine neue Form der Zusammenarbeit verändert die Spielregeln

Die Dicide GmbH, Teil der Vater Unternehmensgruppe, ist Spezialist für die Entwicklung und Umsetzung des modernen Arbeitsplatzes in Organisationen. Frank Bösenkötter, Alumnus des Jahrgangs 1992 der NORDAKADEMIE sowie Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Dicide GmbH, begleitet Unternehmen dabei, ihren Arbeitsalltag zu vereinfachen und schneller wettbewerbsfähig zu machen. Dabei geht es ihm immer um das individuelle Zusammenspiel von Beratung – Befähigung – Umsetzung und den dauerhaften Wissenstransfer.
„Wir begleiten Unternehmen im digitalen Wandel und verbinden die Schlüsselfaktoren für moderne Arbeitsformen Mensch, Raum und Technologie in maßgeschneiderten Lösungspaketen zu einem Gesamtkonzept", so Bösenkötter.
Im Ehrenamt engagiert sich Frank Bösenkötter für den Wissenstransfer zwischen Schleswig-Holstein und dem Silicon Valley/San Francisco als Vorstand bei The Bay Areas e.V. und als Beiratsmitglied der Digitalen Wirtschaft Schleswig-Holstein.

Foto: Dicide

Die digitale Optimierung der Teamarbeit: Kollaborationstools

Teamarbeit ist in jedem Unternehmen allgegenwärtig. Die Kompetenz „Teamfähigkeit" wird heutzutage von jedem Geschäftsführer erwartet und vorausgesetzt. Denn die produktive Zusammenarbeit sorgt nicht nur für ein gutes Betriebsklima, sie bietet den Unternehmen und Mitarbeitenden auch große Potenziale.
Diverse Studien belegen, dass Teamarbeit für erfolgreiche Kreativprozesse unerlässlich ist. Teamarbeit liefert die besseren Resultate und zufriedenere Mitarbeitende. Teamarbeit bedeutet gemeinsame Projekte, hierarchiefreies Zusammenarbeiten, regelmäßige Meetings, Kommunikation und ein gemeinsames Ziel. Wo früher noch jedes Teammitglied mit seiner Einzelaufgabe zum Projekt beitrug, arbeiten die heutigen Teams viel intensiver zusammen, da sie ansonsten gar nicht in der Lage wären, die komplexen Probleme zu lösen. Dafür tauschen die interdisziplinären Teams ununterbrochen Information aus und kommunizieren miteinander. Auch die Bindung zum Kunden erhöht sich, wenn dieser bereits frühzeitig in die Zusammenarbeit eingebunden wird. Diese Projektarbeit besteht aus vielen kleinen Iterationen, bei denen die Projektgrenzen fließend sind. Jeder Einzelne ist dafür verantwortlich, dass das Projekt Fortschritte macht. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, setzen viele Teams Methoden und technische Werkzeuge ein. Zur Kollaboration eignen sich Plattformen wie Office 365, die das flexible und effiziente Arbeiten in Unternehmen revolutionieren. So erhalten Mitarbeiter jederzeit Zugriff auf Daten und Dokumente – unabhängig von Ort, Zeit oder Endgerät.
McKinsey & Company ermittelte in einer Studie, dass die Produktivität in Teams um 20 bis 30 Prozent steigt, wenn ein Kollaborationstool eingesetzt wird. Kollaborationstools wie Microsoft Teams bieten Unternehmen einen digitalen Arbeitsplatz, der jegliche Kommunikation im Team, vom Teilen von Dokumenten und Wissen über Termine, bündelt. Das ermöglicht den Einstieg in eine offene und moderne, digitale Arbeitswelt. Ohne Kommunikation kann Teamarbeit nicht funktionieren. Je besser kommuniziert wird, umso effizienter und leichter wird die Zusammenarbeit. Teamarbeit benötigt also gute Kommunikationstools und eine vernetzte Plattform für sichere und produktive Zusammenarbeit.
Die Teams sollten alle nötigen Werkzeuge an die Hand bekommen, damit sie selbst bestimmen können, wo, wann und wie sie ihre Arbeit am besten verrichten können.
Modernes und mobiles Arbeiten in Unternehmen zählt zu den Schlüsselfaktoren für mehr Produktivität und Motivation. Frank Bösenkötter ist davon überzeugt: „Dadurch, dass wir die Aufgaben und Verhaltensweisen unserer Kunden analysieren und verstehen, können wir ihre Arbeitsumgebung organisatorisch, technisch und räumlich so gestalten, dass modernes und mobiles Arbeiten erfolgreich implementiert werden kann."
Weitere Eindrücke zum modernen Arbeiten auf www.dicide.de oder in der modern workplace factory (www.mwf-kiel.de).

Foto: Dicide

Teamarbeit benötigt gute Kommunikationstools und eine vernetzte Plattform für sichere und produktive Zusammenarbeit

Erstsemesterstart digital

Stell dir vor, dein erstes Theoriesemester an der Hochschule beginnt und keiner geht hin. Das ist in Coronazeiten die neue Normalität. Auch die NORDAKADEMIE konnte ihre Erstsemester im Januar nicht persönlich zum ersten Theoriesemester auf dem Campus begrüßen, da das Infektionsgeschehen dieses nicht zuließ. Zusammen mit dem

„Challenges" sorgten im digitalen Onboarding-Konzept für Spiel, Spaß und Abwechslung von der Theorie

AStA (Allgemeiner Studierenden Ausschuss) und StuPa (Studierendenparlament) wurde deshalb eine Task-Force gebildet und gemeinsam ein Online-Onboarding-Konzept für die neuen Studierenden entwickelt. Dieses Konzept sorgte dafür, dass die Neuen ihre Hochschule und ihre Kommilitonen neben den Vorlesungsinhalten der Online-Lehre virtuell besser kennenlernen konnten. „Es ist nicht ganz einfach, in Coronazeiten ein Studium zu beginnen, die NORDAKADEMIE hat sich aber alle Mühe gegeben, den Einstieg so leicht wie möglich zu gestalten", lobt Tim Reinke, der im ersten Semester Wirtschaftsingenieurwesen studiert.

Alle „Erstis" erhielten einen NAK-Action-Plan, der sie durch ihre ersten zehn Wochen an der NORDAKADEMIE navigierte

Am ersten Vorlesungstag, dem 4. Januar 2021 erfuhren alle in dem Livepodcast „Kurz geschNAKt", zu dem sich die Studierenden per Zoom zuschalten konnten, was das Onboardingteam in den nachfolgenden Wochen für sie geplant hatte.
So gab es die Infoveranstaltungsreihe **„Kurz erklärt"**, in der wichtige Stationen auf dem Campus und aus dem Studienalltag, wie z.B. International Office, Transferleistungen, Bibliothek oder IT-Themen, erklärt wurden.
In **„Insight-Talks"** via Zoom konnten die Studierenden die Präsidentin und den Vorstand kennenlernen, ihnen Fragen stellen und zwanglos Themen diskutieren.
Gleich zu Beginn im Januar gingen die **„Challenges"** an den Start und sorgten für Spiel, Spaß und Abwechslung von der Theorie. Hier musste jede Zenturie eine Aufgabe lösen. In Challenge 1 ging es darum, seiner Zenturie einen Namen und einen Schlachtruf zu geben. Die nächsten Stufen wurden immer im Anschluss freigeschaltet, ähnlich wie bei einem Escaperoom-Spiel.

Wirtschaftsingenieurwesen-Student Tim Reinke: „Die NORDAKADEMIE hat uns Erstsemester beim Studienbeginn zu Pandemiezeiten gut begleitet."

Der AStA und das StuPa sorgten für das Kennenlernen der neuen Studierenden auf informeller Ebene. In der Ersti-Woche liefen verschiedene Aktionen auf dem @stupanak-Instagram-Account: So gab es ein erstes virtuelles Meet-up und verschiedene Referate, in denen die Studierenden sich an der NORDAKADEMIE engagieren und ihre Interessen einbringen können, stellten sich vor.
Im **Patenprogramm** stand den Zenturien jeweils ein „Pate" aus dem Kreis der bisherigen Studierenden zur Seite – für alle Fragen und Dinge, auch abseits der Formalien, die bei Studienstart auftauchen können. Darüber hinaus haben sich natürlich auch die Dozierenden, insbesondere die Zenturios (Dozierende, die jeweils einer Zenturie als erster Ansprechpartner zur Verfügung stehen), verstärkt um die Vernetzung und das Ankommen der Studierenden gekümmert.

Erstsemester-Studentin Paula Fröck findet, dass der digitale Einstieg ins Studium sehr gut funktioniert hat

Paula Fröcke studiert im 1. Semester BWL an der NORDAKADEMIE

Die Online-Infoveranstaltungen zur Hochschule seien sehr gut umgesetzt gewesen und hätten eine gute erste Orientierung ermöglicht, berichtet Paula Fröck. Den Onboarding-Moodle-Kurs bewertet sie als einen hilfreichen Kommunikationskanal. Auch die Challenges kamen gut an: „Gut gefiel mir, dass Challenges gemeinsam als Zenturie gelöst werden mussten. Vor allem wurde der dort bereitgestellte Zoomraum gern als Treffpunkt auch nach den Vorlesungen genutzt." Ihr Fazit nach dem ersten Online-Theoriesemester an der NORDAKADEMIE: „Das Onboarding-Konzept hat das Kennenlernen der Studierenden unterstützt. Allerdings ersetzt dies sicher nicht persönliche spontane Begegnungen und den Austausch auf dem Campus, den sich alle wünschen."

Masterstudiengang Applied Data Science gestartet

Die Studiengangsleitung begrüßte am 1. April den ersten Studierendenjahrgang

Die erste Studierendengruppe des neuen Masterstudiengangs der NORDAKADEMIE Applied Data Science hat zum 1. April 2021 ihr Studium aufgenommen. Die ausgebuchte Gruppe setzt sich aus 28 Personen mit Vorstudien in den Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, aber auch ganz anderen Bereichen zusammen. Auch ihre beruflichen Erfahrungen unterscheiden sich stark. Sie arbeiten in ganz unterschiedlichen Branchen und Funktionen. Diese Heterogenität in der Gruppe zeigt auf der einen Seite, dass die steigende Relevanz der Data-Science-Disziplin in einer Vielzahl von Tätigkeitsfeldern wahrgenommen werden kann, auf der anderen Seite wird dadurch die Ausrichtung des Studiengangs deutlich: Der Master Applied Data Science richtet sich an Interessierte, die sich in ihrem Erststudium noch nicht in einem datenanalytischen Bereich spezialisiert haben. Dabei sollten die Teilnehmenden jedoch durch das Vorstudium und/oder über erlangte Berufserfahrung die Erkenntnis gewonnen haben, dass durch die Anwendung fortgeschrittener Datenanalyseverfahren ein Mehrwert in ihrem Arbeitsumfeld erzielt werden kann.

Studiengangsleiter Prof. Dr. Michael Schulz und Uwe Neuhaus, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang, begrüßten die erste Studierendengruppe des Master Applied Data Science bei der Online-Einführungsveranstaltung – das gesamte Team rund um den Master Applied Data Science wünscht allen viel Erfolg und Freude im Studium!

Studierende des Studiengangs erhalten einen direkt einsetzbaren Werkzeugkoffer für die Datenanalyse

Im Studiengang selbst steht die Vermittlung von Kompetenzen in den Bereichen Mathematik/Statistik, Informationstechnik, Kommunikation, Strategie und Management im Fokus, wobei immer die Anwendung berücksichtigt wird. Studierende können so ihre unterschiedlichen Erfahrungen einbringen bzw. austauschen und erhalten einen direkt einsetzbaren Werkzeugkoffer für die Datenanalyse. Darin ist der Hauptunterschied des Masterstudiengangs der NORDAKADEMIE zu vielen anderen Angeboten im Data-Science-Umfeld zu sehen: Der Fokus liegt nicht vollständig auf der theoretischen Durchdringung der Disziplin, sondern auch sehr stark auf der Anwendbarkeit.

Kompetenzerwerb für die Rolle von Datenspezialisten in verschiedenen Funktionsbereichen von Unternehmen und mehr

Nach Abschluss des Studiums können die Absolventinnen und Absolventen die Rolle von Datenspezialisten in verschiedenen Funktionsbereichen von Unternehmen übernehmen. Aber auch eine berufliche Spezialisierung auf strategische bzw. operative Beratungsaufgaben oder das Data-Science-Projektmanagement ist möglich. Sie erhalten das Handwerkszeug, um in ihren Tätigkeitsfeldern an individuellen betrieblichen Fragestellungen mit Data-Science-Bezug zu arbeiten sowie als Bindeglied zwischen den einzelnen Akteuren eines Data-Science-Projektes zu agieren und eigenständig Aufgaben zu übernehmen.

Der Studiengang startet zweimal im Jahr, jeweils zum 1. April und zum 1. Oktober des Jahres

Voraussetzung für die Zulassung ist ein im Inland staatlich anerkannter Hochschulabschluss einer in- oder ausländischen Hochschule. Außerdem benötigen Interessierte nachweisbar grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Datenbanken und Business Analytics in einem Umfang von mindestens 5 ECTS-Punkten.

Stellvertretend für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen war Elsa Ludorf, Absolventin im Studiengang Betriebswirtschaftslehre und mehrjähriges Mitglied im AStA, bei der Online-Graduierung zusammen mit der Hochschulleitung auf der Bühne und nahm die Abschlussurkunde und Glückwünsche von der Präsidentin entgegen – die Veranstaltung wurde als Livestream übertragen.

Die Hüte flogen am Bildschirm

Über 300 Bachelors of Science in einer Online-Graduierung verabschiedet

Die NORDAKADEMIE hat am 12. März in der ersten virtuell durchgeführten Abschlussfeier in der Geschichte der Hochschule der Wirtschaft die Absolventinnen und Absolventen der dualen Bachelorstudiengänge verabschiedet. Zu den 321 frischgebackenen Bachelors of Science des Jahrgangs 2017 gehörten 112 Wirtschaftsingenieure und -innen, 97 Kaufleute, 90 Wirtschaftsinformatiker/-innen und 22 Angewandte Informatiker/-innen. 87 % des Jahrgangs schlossen ihr Studium mit der Note „sehr gut“ bzw. „gut“ ab.

Begrüßung durch die Präsidentin

„Das ist heute Ihr Tag, auch wenn Sie nicht persönlich vor Ort sein können. Sie stehen im Mittelpunkt. Ich gratuliere zu Ihrem Erfolg“, sagte Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink zum Auftakt der Veranstaltung. „Im dualen Studium an der NORDAKADEMIE haben Sie fundiertes Wissen für Ihre jetzige berufliche Tätigkeit und für zukünftige Herausforderungen erworben. Aber Studieren bedeutet auch, die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln und neugierig auf Neues zu bleiben“, führte sie weiter aus.
Aufgrund der Corona-Pandemie konnten sich die Absolventinnen und Absolventen nicht wie in den Vorjahren im Audimax auf dem Elmshorner Campus zusammenfinden, sondern nahmen an der Verabschiedung, die als Livestream übertragen wurde, am Bildschirm teil.

Elsa Ludorf war stellvertretend für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen vor Ort

Stellvertretend für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen war Elsa Ludorf, Absolventin im Studiengang Betriebswirtschaftslehre und mehrjähriges Mitglied im AStA, zusammen mit der Hochschulleitung auf der Bühne und nahm die Abschlussurkunde und Glückwünsche von der Präsidentin entgegen. Alle Absolventinnen und Absolventen hatten im Vorfeld der Verabschiedung ihre Abschlusszeugnisse und einen Gradu-

iertenhut per Post erhalten. Als Elsa Ludorf im Audimax ihren Hut zum Abschluss des Studiums in die Luft warf, konnten ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen gemeinsam mit ihr vor ihren Bildschirmen ebenfalls die Hüte fliegen lassen.

Reden und Botschaften

Die Studiengangsleiter der vier Bachelorstudiengänge waren live zugeschaltet und beglückwünschten so die Graduierten: „Wir haben Sie gern als Dozenten durch Ihr Studium begleitet“, hieß es zum Abschluss.
Schleswig-Holsteins Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur Karin Prien meldete sich in einem Video-Grußwort aus Kiel. Sie würdigte den Einsatz der Studierenden – gerade im schwierigen Corona-Jahr: „Für Ihre Zukunft wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute!“
Holger Micheel-Sprenger, Alumnus der NORDAKADEMIE 1994 und heute CEO und Partner der ICME International AG sowie Aufsichtsratsvorsitzender der Trägergesellschaft der Hochschule, überbrachte die Glückwünsche des Aufsichtsrats per Zuschaltung. „Seien Sie stolz auf das Erreichte. Sie haben sich durch die Kombination von Theorie und Praxis einen Vorsprung erarbeitet. Bauen Sie diesen weiter aus“, appellierte er an die Absolventinnen und Absolventen.
Ebenfalls zugeschaltet war Andreas Thiedig vom Alumniverein der Hochschule, dem Nordakademiker e.V.

Im Vorfeld der Verabschiedung wurden Päckchen mit einem Graduiertenhut für die Absolventinnen und Absolventen auf den Weg gebracht

Bronzene Nadel des Nordakademiker e.V.

Christoph Fülscher, Vorstand und Kanzler der Hochschule, zeichnete in seiner Funktion als Mitglied des Ältestenrats des Nordakademiker e.V. Absolventinnen und Absolventen, die sich in den studentischen Referaten besonders engagiert hatten, mit der bronzenen Nadel des Alumnivereins aus. „Wir möchten gelebtes Engagement in Ihrem Jahrgang auszeichnen. Unsere Nadel ist nicht nur ein Zeichen des Engagements, sondern insbesondere ein Zeichen für die Zugehörigkeit zum Kreis der Nordakademiker“, so Fülscher. Franka Krickmeier aus dem Studiengang Wirtschaftsinformatik erhielt zudem für außerordentliches Engagement einen Alumni-Kompass.

Auszeichnung der Jahrgangsbesten mit dem Preis der NORDAKADEMIE-Stiftung

Hochschulpräsidentin Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink ist Mitglied im Vorstand der NORDAKADEMIE-Stiftung und prämierte die Besten des Bachelorjahrgangs 2017 in den vier Studiengängen, wobei in den Studiengängen Angewandte Informatik und Wirtschaftsingenieurwesen jeweils zwei Studierende die gleiche beste Durchschnittsnote hatten.
Die mit jeweils 500 Euro dotierten Preise gingen an:

- Noah Peeters, Hans Peter Rißer, Studiengang Angewandte Informatik
- Maike Hanke, Studiengang Betriebswirtschaftslehre
- Tim Schröder, Studiengang Wirtschaftsinformatik
- Inga Sieck, Lisa Halasa, Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

Silja Kuschel, Studentin im Studiengang Wirtschaftsinformatik, sorgte am Klavier für den musikalischen Rahmen der Veranstaltung.

Eine Auszeichnung für besonderes Engagement im Studium erhielten:

- Christopher Babecki, B17 (Messeteam)
- Franca Krickmeier, I17 (NAKtanzt)
- Simon Künzle, A17 (Nordakademiker Referat)
- Tabea Lüdde, W17 (Fachschaft WING)
- Felix Mielenhausen, W17 (Sportreferat)
- Noah Peters, A17 (Seminarteam)
- Lena Preller, W17 (Cheerleading)
- Felix Rottmann, I17 (FINNEX)
- Patrick Schwenk, A17 (NAKkord)
- Jannis Vollmer, I17 (SUN)
- Dominik Walser, B17 (Entrepreneurship)

Angewandte Informatik (B.Sc.) top bewertet

Der duale Bachelorstudiengang punktet im aktuellen CHE Hochschulranking

Im Mai ist das CHE Hochschulranking erschienen, das zu den wichtigsten deutschen Hochschulrankings gehört. Untersucht wurde auch der duale Bachelorstudiengang Angewandte Informatik – mit einem sehr erfreulichen Ergebnis.
„Der Bachelorstudiengang Angewandte Informatik vermittelt fundierte Programmierkenntnisse für die Softwareentwicklung und Gestaltung von IT-Systemen“, erklärt Studiengangsleiter Prof. Dr. Joachim Sauer. Er hat den Studiengang 2014 eingeführt, dem die Studierenden nun in vielen Kategorien hervorragende Noten gaben.
So schätzen sie das Lehrangebot, die Studienorganisation, die Betreuung durch die Lehrenden, die Unterstützung im Studium und die Räume besonders gut ein. Damit liegt die NORDAKADEMIE hier im Vergleich zu anderen Hochschulen im Bereich „duales Studium“ in der Spitzengruppe. Vor allem gefallen die interdisziplinären Bezüge zwischen den verschiedenen Lehrveranstaltungen sowie das angenehme soziale Klima zwischen Studierenden und Lehrenden. Auch die Erreichbarkeit der Dozierenden und Betreuer wird als großer Pluspunkt gesehen. Bei der IT-Infrastruktur wird die gute Verfügbarkeit von fachspezifischer Software gelobt. Es gefällt die überschaubare Gruppengröße von ca. 30 Studierenden. Und ein wichtiges Kriterium für den dualen Studiengang: Das Einbringen von Erfahrungen aus der Praxisphase in die Lehrveranstaltungen wird besser bewertet als im Durchschnitt aller untersuchter Hochschulen.

Die Studierenden gaben dem dualen Bachelorstudiengang Angewandte Informatik der NORDAKADEMIE im aktuellen CHE Hochschulranking in vielen Kategorien hervorragende Noten

Maßgeschneiderter IT-Nachwuchs

„Wir freuen uns über die vielen positiven Bewertungen unserer Studierenden der Angewandten Informatik. Natürlich arbeiten wir aber kontinuierlich daran, die Studienbedingungen noch weiter zu verbessern und so ein attraktives Angebot für Informatikinteressierte zu bieten, da IT-Fachkräfte vor dem Hintergrund der Digitalisierung auf dem Arbeitsmarkt sehr gesucht sind“, kommentiert Hochschulpräsidentin Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink das gute Rankingergebnis. Vorstand und Kanzler Christoph Fülscher ergänzt: „Mit dem dualen Bachelorstudiengang Angewandte Informatik bildet die NORDAKADEMIE gemeinsam mit ihren Partnerunternehmen maßgeschneiderten IT-Nachwuchs aus, der bereits in der Praxis erprobt ist.“

Detaillierte Informationen zum Ranking gibt es unter: www.zeit.de/che-ranking

CHE Hochschulranking

Das CHE Hochschulranking ist mit rund 120.000 befragten Studierenden und mehr als 300 untersuchten Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Fachhochschulen (HAW) sowie dualen Hochschulen und Berufsakademien der umfassendste und detailliertesten Hochschulvergleich im deutschsprachigen Raum. Für das Ranking werden Studierende zu ihren Studienbedingungen befragt. Für ca. 40 Fächer werden die Ergebnisse alle drei Jahre im Wechsel aktualisiert. 2021 wurden die Fächer Biochemie, Biologie/Biowissenschaften, Chemie, Geografie, Geowissenschaften, Informatik, Mathematik, Medizin, Pflegewissenschaft, Pharmazie, Physik, Politikwissenschaft, Sport/Sportwissenschaft und Zahnmedizin untersucht. Die NORDAKADEMIE war mit dem dualen Bachelorstudiengang Angewandte Informatik bei der Befragung dabei und schnitt in vielen Kategorien hervorragend ab.

Distelöl

Ein Masterprojekt zur Markenbekanntheitssteigerung

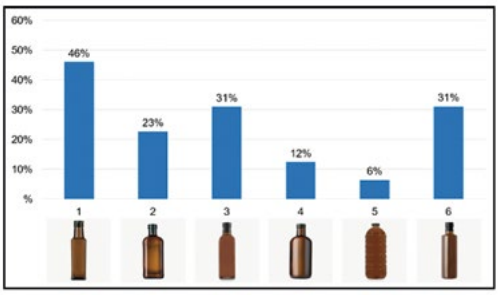
„Distelöl – ein Öl, das keiner kennt“ – das war, auf den Punkt gebracht, Einstieg und Problemstellung in das Masterprojekt in Zusammenarbeit mit der Pöhner Hamburg GmbH, einem erfahrenen Händler und Distributor für pflanzliche Öle in Hamburg. Geschäftsführer Claus Meyer und Product Manager David Fischer hatten unter der Maßgabe vieler Freiheitsgrade entsprechend zum Projektziel erklärt, das Öl in seiner Wahrnehmung im Markt neu zu positionieren und bekannter zu machen. Diesen Herausforderungen stellten sich die Masterstudierenden Dennis Backofen, Katja Potechin, Lina Reumann, Nina Marie zum Felde, Sara Hatje und Victor Frerix unter Begleitung von Marketing-Professor Dr. Michael Fretschner.

Einsatz von Marktforschung

Abbildung 5: Frage 5 – AB-Test Flaschendesign

Aktuelle Brölio-Flasche	Entwurf Brölio-Flasche

Abbildung 12: Frage 13 - welche Flaschenform assoziierst Du mit einem hochwertigen Speiseöl?



Quelle: Eigene Darstellung.

Der Ölmarkt ist momentan von besonderer Dynamik geprägt, so gibt es aktuell Mega-Trends hin zu gesünderer, bewussterer und „fairerer“ Ernährung unter Beachtung des ökologischen Fußabdrucks. Weiterhin sind wetterbedingt und durch erhöhte Importe aus China die Importpreise für Distelöl signifikant angestiegen, so dass ein stärkerer Preisdruck am Markt herrscht. Insgesamt ist der Verbrauch von Speiseölen in den letzten 20 Jahren deutlich angestiegen und neben klassischen Ölen wie Olivenöl, Rapsöl oder Sonnenblumenöl finden sich nun auch immer häufiger besondere Öle wie Kokosöl, Walnussöl, Leinöl, Hanföl oder Avocadoöl im Einkaufswagen der Konsumenten.

Wie schafft man es, dass das Distelöl bekannter wird?

Nach einer ausgiebigen Explorationsphase inklusive Ist-Analyse, Wettbewerbs- und Zielgruppenanalyse entschied sich das Team dafür, v.a. Flaschen- und Etikettendesign des Brölio-Distelöls in Frage zu stellen und im Rahmen eines ausführlichen AB-Tests gegen ein eigenentwickeltes Redesign antreten zu lassen. Der AB-Test wurde um Fragen rund um Konsumentenverhalten, -gewohnheiten und -präferenzen ergänzt und mittels des Marktforschungsdienstleisters Appinio unter Befragung einer repräsentativen Stichprobe von 600 Probanden durchgeführt.

Projektergebnisse

Die Ergebnisse gaben Aufschluss über Vor- und Nachteile des Verpackungsdesigns und helfen der Pöhner Hamburg GmbH bei der Präsentation eines verbesserten Vermarktungskonzepts bei den Kunden auf Basis der Marktanalyse. Neben einem von einem externen Grafiker weiter verfeinerten Flaschen- und Etikettenredesign, das anhand der erhobenen Marktforschungsdaten im Hinblick auf Form, Farbe, Material und Produktinformationen (z.B. vegan, hitzebeständig und Omega-6-reich) optimiert wurde, waren weitere Bestandteile des Projektberichts wertvolle Hinweise und Handlungsempfehlungen für Native Advertising, das Influencer-Marketing und Maßnahmen am Point-of-Sale. Für alle Empfehlungen hinsichtlich des Redesigns und der weiteren Marketingmaßnahmen wurde zudem eine Kostenschätzung angefertigt.
Der Auftraggeber erhielt mit dem Projektbericht eine Marktforschungsdienstleistung, die sowohl methodisch „state of the art“ als auch inhaltlich in Bezug auf die daraus abzuleitenden konkreten Implikationen mit am Markt „für teures Geld“ erhältlichen Dienstleistungen mindestens vergleichbar ist.

Der Projektpartner, die Pöhner Hamburg GmbH, ist äußerst zufrieden mit der Zusammenarbeit

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass ein Masterprojekt mit der darin enthaltenen Marktstudie und Produktempfehlungen und die daraus resultierenden aufschlussreichen Ergebnisse als sehr informativ zu bewerten sind – insbesondere da sie von branchenfremden Studierenden erarbeitet wurden. Die umfangreichen Recherchen und die Präsentation der Ergebnisse haben die Erwartungen des Auftraggebers übertroffen. „Die Pöhner Hamburg GmbH ist sehr dankbar für die eingeräumte Möglichkeit, dieses Projekt und seine Zielsetzung der NORDAKADEMIE präsentieren zu dürfen. Alle am Projekt Beteiligten haben durch großes Engagement und Fantasie begeistert. Abschließend bleibt festzuhalten, dass Pöhner Hamburg es sehr begrüßen würde, auch bei zukünftigen Projekten wieder berücksichtigt zu werden“, so der Projektpartner.

Prüfungen unter Coronabedingungen

Die NORDAKADEMIE setzt seit Februar 2021 elektronische Prüfungsformen ein

Mit dem Erlass des Landes Schleswig-Holstein vom 16. Dezember 2020 war die Durchführung von Präsenzprüfungen trotz des ausgefeilten Hygienekonzepts der NORDAKADEMIE nicht mehr möglich.
Der Lichtblick kam im Januar: Durch die Corona-Hochschulrechtsergänzungsverordnung (HEVO), die am 23. Januar in Kraft trat, wurden erstmals digitale schriftliche Prüfungen eine Option. Diese Chance hat sich die NORDAKADEMIE nicht entgehen lassen und umgehend gehandelt. Dazu hat das Präsidium eine Satzung erstellt, die der Senat per Umlaufbeschluss bestätigte. Wirksam wurde die Satzung ab dem Erscheinen des Sondermitteilungsblatts des Ministeriums in Kiel am 11. Februar 2021. Parallel ist unter Beteiligung zahlreicher Stakeholder ein Umsetzungskonzept für elektronische Prüfungen entwickelt worden. Dabei orientierte sich die Hochschule an dem bestehenden Prozess für Präsenzklausuren. Das Ziel bestand darin, die handhabbare Umsetzung für alle Beteiligten (Dozierende, Studierende, Verwaltung) zu garantieren und die Einführung elektronischer Prüfungen zeitnah zu realisieren, um die Studierbarkeit sicherzustellen.

Zoom und Moodle ermöglichen die Durchführung von elektronischen Klausuren – die NORDAKADEMIE hat dafür die Voraussetzungen geschaffen und ein Umsetzungskonzept entwickelt.

Der Aufbau einer elektronischen Klausur erfolgt nach einer einheitlichen Struktur

Für jede Klausur wird ein Kurs in der Lernplattform Moodle bereitgestellt. Dieser umfasst Handreichungen zum Ablauf, den Zugang zu dem Zoom-Meeting zur Klausuraufsicht, einen Testbereich zur Klausurabgabe und den Prüfungsbereich. Eine Woche vor Prüfungsbeginn erhalten die Studierenden zunächst Zugriff auf den Testbereich. Somit haben die Studierenden eine Woche Zeit, sich mit dem praktischen Vorgehen der Klausur vertraut zu machen.

Am Tag der Klausur betreten die Studierenden 30 Minuten vor der Klausur das Zoom-Meeting. Dort finden einführende Ansagen statt. Für die Beaufsichtigung positionieren die Studierenden ihr Smartphone so, dass der gesamte Arbeitsbereich und der Bildschirm zu sehen sind. Zum Klausurstart wird der Klausurbereich von den Aufsichten freigeschaltet. Der Klausurablauf hängt von der Klausurvariante ab.

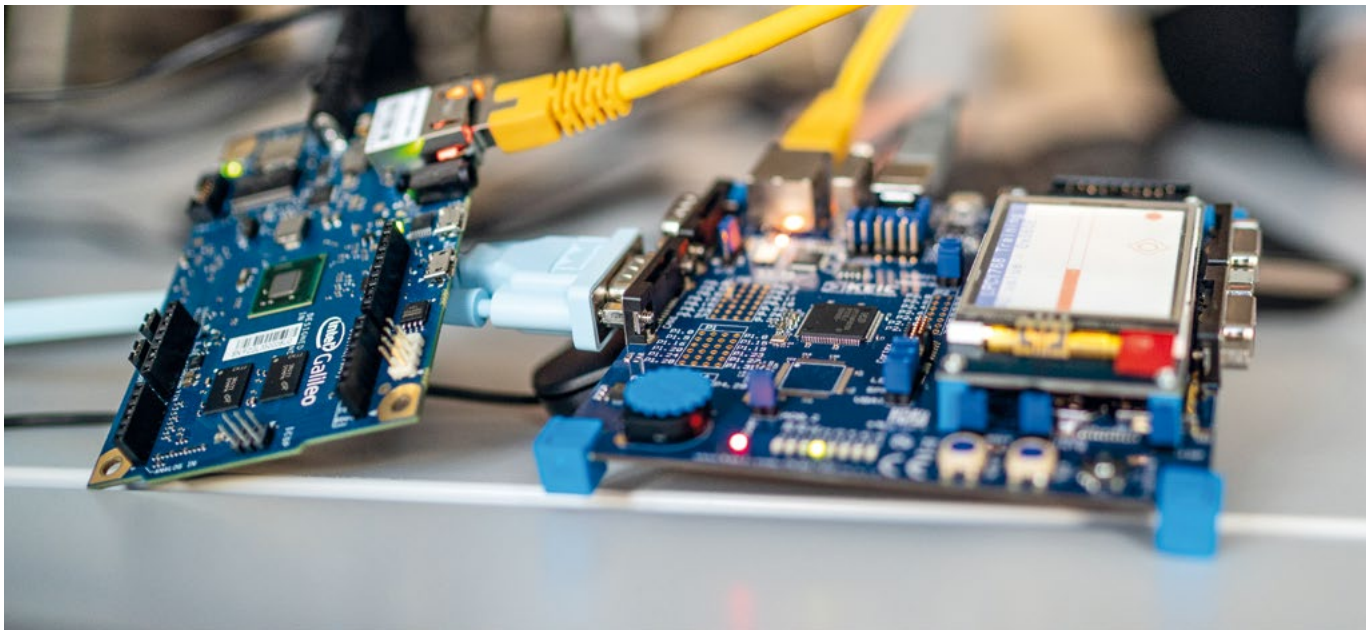
Die Klausurstellung kann über drei Varianten erfolgen

Die Wahl, welche Variante eingesetzt wird, liegt bei den Prüfern:

1. PDF-Klausur: Die Prüfer/-innen stellen die Klausur als PDF. Diese wird über Moodle bereitgestellt. Die Bearbeitung erfolgt handschriftlich auf bereitgelegtem Papier. Die handschriftliche Lösung wird mit der PDF-Scanner-App Microsoft Lens digitalisiert und in Moodle abgegeben. Microsoft Lens ist eine Scan-App für iOS und Android, mit der handschriftliche Notizen als PDF digitalisiert werden können.
2. Moodle-Klausur: Die Prüfer/-innen stellen ihre Klausur, indem sie die Fragen direkt in Moodle stellen. Die dort bestehenden Fragetypen ermöglichen unterschiedliche Formen. Die Beantwortung erfolgt vollständig digital.
3. PDF- und Moodle-Klausur: Die Prüfer/-innen stellen einen Teil der Klausuraufgaben über Moodle und einen Teil als PDF-Klausur.

Das Konzept hat sich bewährt

Am 20. Februar 2021 fanden die ersten elektronischen Klausuren mit 41 Studierenden statt. In den darauffolgenden Tagen wurde das Konzept in weiteren kleineren Klausuren verifiziert und verbessert, so dass im Frühjahr die gesamte Klausurwoche der Bachelorstudiengänge mit elektronischen Klausuren durchgeführt werden konnte. Mitte April hatten bereits 3.541 Studierende in 134 Klausuren ihre Prüfung elektronisch von zu Hause absolviert. Das zeigt: Das Konzept hat sich bewährt und Studieren bleibt so auch unter Coronabedingungen möglich.



Zukunft: volle Kraft voraus!

Neuer Studiengang Technische Informatik/IT-Engineering auf der Überholspur

Seit jeher steht die NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft für innovative Studien- und Weiterbildungsangebote, die zusammen mit den Praxispartnern entlang der verschiedenen Bedarfe am Markt ausgerichtet werden. „Theorie nur um der Theorie willen und ohne praktische Relevanz, das werden Sie an unserer Hochschule nicht finden“, betont NORDAKADEMIE-Vorstand und -Kanzler Christoph Fülscher.
Das ist kein Wunder, denn die NORDAKADEMIE wurde 1992 aus der Wirtschaft heraus gegründet. Mit aktuell über 350 starken Unternehmenspartnern aus Produktion, Technologie, Medien und Handel weiß die NORDAKADEMIE genau, wo bei den Unternehmen der Schuh drückt und welche Kompetenzen der Führungskräftenachwuchs mitbringen muss, um sich in der unternehmerischen Praxis verdient zu machen. Daher ist es nur konsequent, das Angebot der technisch ausgerichteten Studiengänge um IT-Engineering zu erweitern und zum Wintersemester 2021/22 den dualen Bachelorstudiengang „Technische Informatik/IT-Engineering (B.Sc.)“ starten zu lassen.

Technische Informatik und Wissenschaft

Die Professoren der NORDAKADEMIE beschäftigen sich natürlich auch in der Forschung mit dem Thema technische Informatik. So hat Prof. Dr. Jan Haase, der im neuen Studiengang lehren wird, u.a. dazu Folgendes veröffentlicht:

S. Moayedi, A. Almaghrebi, J. Haase, H. Nishi, G. Zucker, N. Aljuhaishi, M. Alahmad: Energy Optimization Technologies in Smart Homes. In: Proceedings of IEEE IECON 2020 The 46th Annual Conference of the IEEE Industrial Electronics Society, Singapore, SN, 2020
M. Eckert, J. Haase, B. Klauer: Unifying Timer and Interrupt Management for an ARM-RISC-V-Heterogeneous Multi-Core. In: Proceedings of IECON 2020 The 46th Annual Conference of the IEEE Industrial Electronics Society, Singapore, SN, 2020
P. Grothe, J. Haase: Controlling Real Memristors in Embedded Systems. In: Proceedings of IEEE 29th International Symposium on Industrial Electronics (ISIE), Delft, NL, 2020
D. Meyer, M. Eckert, B. Klauer, J. Haase: HDL FSM Code Generation Using a MIPS-based Assembler. In: Proceedings of IEEE 28th International Symposium on Industrial Electronics (ISIE), Vancouver, CA, 2019
J. Haase: An HTML5-based Interactive Simulation Tool for Teaching and Self-Study of Electronic Circuits. In: Proceedings of 12th European Workshop on Microelectronics Education (EWME), Braunschweig, DE, 2018
J. Haase: Verbrauchssteuerung in intelligenten Privathaushalten–wird der Bewohner entmündigt? In: Proceedings of Technische Unterstützungssysteme, die die Menschen wirklich wollen (TUMW), Hamburg, DE, 2018
Weitere Veröffentlichungen gibt es auf https://www.nordakademie.de/forschung/publikationen

System Engineers werden in Unternehmen händeringend gesucht

Im digitalen Zeitalter verschaffen sich Unternehmen mit innovativen Prozessen und Systemen einen wesentlichen Vorsprung vor der Konkurrenz. Dafür werden junge Talente benötigt, die interdisziplinär denken, agil handeln und intelligente, zukunftsfähige Techniklösungen entwickeln können. Genau dies ermöglicht der neue Studiengang Technische Informatik/IT-Engineering an der NORDAKADEMIE. Studierende werden dazu befähigt, Software auf Betriebssystemebene sowie komplexe Architekturen zu entwickeln. Auch lernen die Studierenden, die Kompatibilität von Soft- und Hardware zu optimieren und dabei die Qualitätssicherung und IT-Sicherheit sicherzustellen. Ausgebildet werden also waschechte Problemlöser an der Schnittstelle zwischen Hardware- und Anwendungsentwicklung, die zum Beispiel in Produktionsbetrieben, in IT-Systemhäusern, in der Medizintechnik oder in Rechenzentren zum Einsatz kommen.

Für wen ist der Studiengang Technische Informatik/IT-Engineering geeignet?

„Ein bisschen Nerdsein schadet nicht“, ist sich Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Daniel Versick sicher. Vor allem technikbegeisterte junge Menschen, die Spaß an cyberphysikalischen Systemen, Robotik, Smart-Home-Gadgets, der Programmierung von Drohnen und an der Optimierung des Heimrechners oder am Schreiben kleinerer und größerer Programme haben, werden sich im neuen Studiengang an der NORDAKADEMIE wohlfühlen. Nicht nur, dass sie das nötige Fachwissen zum Betrieb komplexer Hard- und Software-Architekturen erhalten – auf dem Nachhaltigkeitscampus in Elmshorn entsteht derzeit neben den vorhandenen Ingenieurs- und IT-Laboren ein ganz neuer Laborbereich für die System Engineers und Technischen Informatiker von morgen.
„Als Hochschule der Wirtschaft ist es für uns obligatorisch, dass unsere Studierenden die bestmöglichen und modernsten Lehrinhalte erhalten und ideal auf die verschiedenen Unternehmensbelange unserer Wirtschaftspartner vorbereitet werden. Das spiegelt sich natürlich in den exzellenten Studien- und Laborbedingungen auf unserem Campus wider“, stellt IT- und Digitalisierungsexperte Christoph Fülscher klar.

> „Wir erweitern das Angebot der technisch ausgerichteten Studiengänge der NORDAKADEMIE zum Wintersemester 2021/22 um den dualen Bachelorstudiengang Technische Informatik/IT-Engineering (B.Sc.).“
>
> Christoph Fülscher, Vorstand & Kanzler der NORDAKADEMIE

Informationen für Kooperationsbetriebe und freie Studienplätze

Informationen für interessierte Kooperationsbetriebe und über freie Studienplätze zum Wintersemester 2021/22 erhalten Sie auf www.nordakademie.de.

Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Daniel Versick im Interview

Herr Versick, technische Informatiker sind am Arbeitsmarkt besonders gesucht. Was zeichnet diesen Beruf aus?
Was den technischen Informatiker auszeichnet, ist sein breites Wissen über die Funktionsweise der Hardware von IT-Systemen in Verbindung mit der entsprechenden Systemsoftware. Dieses Wissen macht den technischen Informatiker sowohl in Bereichen der Planung, der Installation und des Betriebs von IT-Infrastrukturen als auch im Bereich der Entwicklung von IT-Systemen interessant.Für mich persönlich war dies auch der Grund, mich selbst für ein Studium der technischen Informatik zu entscheiden, denn aufgrund des breiten erforderlichen Wissens ist dieser Bereich der Informatik extrem vielseitig und spannend. Ehemalige Kommilitonen von mir arbeiten heute in der Entwicklung von Grafikkarten, Farbsensoren, Systemsoftware in Flugzeugen und sogar Analysesoftware für Fusionsreaktoren. Ich selbst habe Clustercomputer mit Tausenden von Prozessoren programmiert und zuletzt sogar Treiber für Atomuhren entwickelt.

Worin unterscheiden sich technische Informatiker von angewandten Informatikern und Wirtschaftsinformatikern oder auch von Ingenieuren?
Dazu ein Beispiel: Stellen Sie sich einen Fahrkartenautomaten vor.

An der Entwicklung eines solchen Automaten sind im Prinzip alle genannten Disziplinen in der einen oder anderen Form beteiligt. **Der Wirtschaftsinformatiker** plant, wie die Geschäftsprozesse, die beim Kauf eines Tickets ausgelöst werden, konkret digital umgesetzt werden, also bspw. wie das Geld automatisch verbucht wird und wie der Kauf in die zahlreichen Auswertungssysteme einfließt. **Der angewandte Informatiker** ist der Softwareentwickler, der die Software für den Ticketkauf mit einer ansprechenden grafischen Benutzungsoberfläche entwickelt. Angewandte Informatiker kennen sich also bspw. sehr gut mit Usability-Konzepten aus. Was der angewandte Informatiker aber in der Regel nicht programmiert, ist die direkte Kommunikation mit den Hardwarekomponenten. Das Display oder das Kartenlesegerät nutzt der angewandte Informatiker nämlich in der Regel über eine abstrakte Schnittstelle, die die Systemsoftware bereitstellt, und genau diese Systemsoftware wird vom **technischen Informatiker** entwickelt. Der technische Informatiker kennt also bspw. die Protokolle, die das Kartenlesegerät unterstützt, und implementiert einen passenden Treiber dafür. **Der Ingenieur** wiederum ist derjenige, der die Hardwarekomponenten zu einem Gerät verbindet und ggf. auch einzelne Komponenten entwickelt.

Wie sieht das Aufgabenspektrum eines technischen Informatikers aus?

Technische Informatiker arbeiten in der Regel an der Schnittstelle von Hard- und Software. Da gibt es zwei ganz wesentliche Aufgabenbereiche, in denen technische Informatiker häufig eingesetzt werden. Das ist einerseits die Entwicklung von Systemen, die sowohl aus Hardware- als auch aus Softwarekomponenten bestehen. Ich selbst habe einige Jahre für einen US-amerikanischen Netzwerkgerätehersteller an der Entwicklung von Netzwerk-Switches mitgewirkt. Mein Aufgabenspektrum betraf die Betriebssystementwicklung für die Netzwerkgeräte, also insbesondere die Konzeption und Implementierung von Treibersoftware für die Komponenten der Switches, sowie die Entwicklung der Abnahmetests. Denkbar ist bspw. auch der Einsatzbereich im Umfeld der Entwicklung von Medizingeräten oder Steuerungstechnik im Avionik- und Automotive-Umfeld.
Ein zweiter wichtiger Aufgabenbereich ist die Planung, die Installation und der Betrieb von IT-Infrastruktursystemen in Unternehmen, also beispielsweise Netzwerk- und Serverinfrastrukturen. Auch hier ist ein gutes Verständnis für die Funktionsweise der Hardwaresysteme in Verbindung mit deren Systemsoftware erforderlich. Die immer größer werdende Komplexität dieser Systeme macht insbesondere die Fehlersuche bei konkreten Problemen im Betrieb zu einer sehr anspruchsvollen Aufgabe, für die ein breites Wissen über die Zusammenarbeit von Hard- und Software erforderlich ist.

Prof. Dr.-Ing. Daniel Versick leitet den neuen dualen Bachelorstudiengang Technische Informatik/IT-Engineering (B.Sc.), der sich an technikbegeisterte junge Menschen richtet; Kontakt: daniel.versick@nordakademie.de

Für welche Unternehmen sind technische Informatiker besonders interessant?

Unternehmen, die eingebettete Systeme entwickeln, setzen seit vielen Jahren auf technische Informatiker. Eingebettete Systeme sind digitale Systeme, die als Teil eines größeren technischen Systems eine bestimmte Aufgabe erfüllen und daher mit dem umgebenen System interagieren müssen, also bspw. Steuerungssysteme für Roboter, Komponenten in der Medizintechnik, Haushaltselektronik, Industrie 4.0 bzw. der gesamte Bereich des Internet of Things.
Allerdings können Absolvierende dieses Studiengangs auch im Bereich des IT-Infrastruktur-Betriebs eingesetzt werden.

Welche Voraussetzungen müssen Unternehmen mitbringen, wenn Sie gemeinsam mit der NORDAKADEMIE im neuen Studiengang ausbilden wollen?

Natürlich sollte man den Studierenden ein technisches Arbeitsumfeld anbieten können. Der Studierende soll schließlich das in der Theorie erlernte Wissen auch in der betrieblichen Praxis einsetzen. Im Detail ist das sicherlich ein Punkt, den das Unternehmen jederzeit mit mir persönlich diskutieren kann. Also melden Sie sich gern bei mir, wenn hinsichtlich der Ausbildung Fragen zum Studiengang oder zu den Voraussetzungen seitens des Unternehmens existieren.

Auslandssemester online

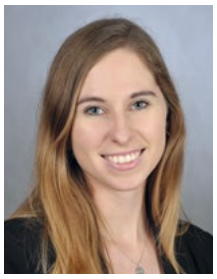
Jessica Inselmann, Studentin im Studiengang Betriebswirtschaftslehre, hat als erste Studentin der NORDAKADEMIE ihr Auslandssemester als reines Online-Semester im Heimatland absolviert und berichtet über ihre Erfahrungen.

Das fünfte Semester verbringen viele Studierende der NORDAKADEMIE im Ausland. Auch 2020 hatten über 200 Studierende sich für ein „Semester abroad“ beworben. Aber dann kam Corona und die meisten von ihnen mussten umplanen. Dazu gehörte auch Jessica Inselmann. Während um die 80 Studierende ihr Auslandssemester unter Pandemiebedingungen im Ausland antraten, wählte Jessica Inselmann eine digitale Lösung. Mit einem reinen Online-Semester an der finnischen Hochschule SeAMK, das sie nicht vor Ort, sondern in Deutschland absolvierte, hat sie eine passende Alternative für sich gefunden und damit Neuland an der NORDAKADEMIE betreten.

Mit einem reinen Online-Semester an der finnischen Hochschule SeAMK, das sie nicht vor Ort, sondern in Deutschland absolvierte, hat BWL-Studentin Jessica Inselmann eine passende Alternative für sich gefunden

So lief das Studium – digital und international

„Ein Auslandssemester wie jeder es sich vorstellt: Man reist in das Gastland, lernt die Kultur und die Menschen kennen und geht zu einer Universität, die in einer anderen Sprache unterrichtet als die, die man



BWL-Studentin Jessica Inselmann: „Das digitale Auslandssemester an der SeAMK hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt.“

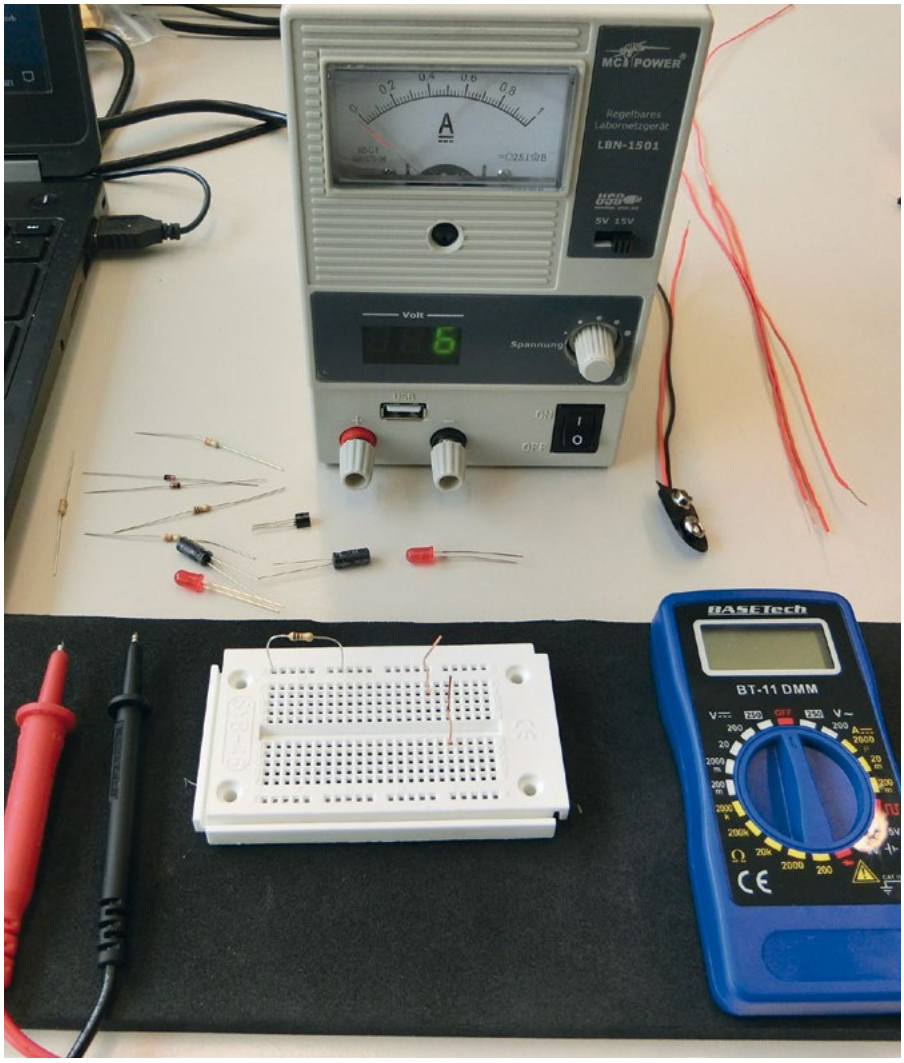
aus der eigenen Universität gewohnt ist. Bei mir lief das Auslandssemester anders ab als geplant, jedoch deshalb nicht schlechter. Ich hatte mich für die SeAMK in Seinäjoki in Finnland entschieden. Das Land und die Kultur hatten mich schon immer fasziniert und in einem schneebedeckten Land zu studieren, empfand ich als ein spannendes Abenteuer. Aus diesem Grund bewarb ich mich für diese Universität und erhielt zu meinem Glück auch einen Studienplatz. Leider machte Corona mir dann einen Strich durch die Rechnung. Aber die Universität bot ein Online-Semester an, was ich auch annahm. Insgesamt waren wir circa 40 Auslandsstudenten aus aller Welt: Spanien, Portugal, Österreich, Litauen, China und Deutschland. Der Stundenplan variierte von Woche zu Woche. Gearbeitet wurde mit der Onlineplattform Moodle, wie sie auch an der NORDAKADEMIE verwendet wird. Auf dieser Plattform wurden Hausaufgaben abgegeben, Tests geschrieben und Präsentationen eingereicht.
Die Dozenten waren sehr bemüht, uns ein vielseitiges und interessantes Onlinestudium zu gestalten. Oft wurden wir in den Gruppenarbeiten durchgemischt, auch mit den finnischen Studenten der SeAMK, damit wir mit anderen Kulturen in Kontakt kamen. Es wurde unter anderem über Business-Etiketten in den verschiedenen Kulturen gesprochen. Ich empfand es als sehr interessant, mich über die Gewohnheiten im Businessalltag mit anderen Studenten auszutauschen.

Auch die Präsentationen fanden oft in Gruppen statt. Trotzdem haben sich die Studenten der Einfachheit halber mit Kommilitonen aus dem eigenen Land zusammengetan. In dieser Hinsicht hätten die Dozenten an einigen Stellen auf einen interkulturellen Austausch bestehen können. Sprachbarrieren gab es in dem Zusammenhang nicht, da die Dozenten alle sehr deutlich sprachen und immer die Möglichkeit boten, Themen zu wiederholen oder Fragen zu stellen. Alle vier Wochen fand ein Austauschtreffen der Gaststudenten mit der Koordinatorin des International Office der SeAMK statt. So konnten Fragen geklärt und Anmerkungen gemacht werden. Damit hatte man die Möglichkeit, der Hochschule direkt Feedback zu geben, was hauptsächlich nur positiv ausfiel. Während des Studiums konnte ich viele Kontakte knüpfen, sowohl mit deutschen als auch mit internationalen Studenten. Das Auslandssemester an der SeAMK hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt und ich kann es nur wärmstens empfehlen, auch wenn man nicht die Möglichkeit hat, in das Gastland zu reisen und ein ausländisches Studium zu machen.“

ET-Labor@Home

Wenn die Studierenden nicht ins Labor kommen dürfen, dann kommt das Labor zu ihnen nach Haus.

Laborveranstaltungen sind wie das Salz in der Suppe und ergänzen die Vorlesungen durch einen praktischen Teil. Durch sie werden die Vorlesungsinhalte begreifbarer und komplexe Zusammenhänge veranschaulicht. In dem Wort „Begreifen“ steckt ja schon der Begriff des Greifens und das wird in der Laborveranstaltung wortwörtlich genommen. Im Elektrotechniklabor (ET-Labor) werden die aus der Vorlesung bekannten abstrakten Elektronikbauelemente und -schaltungen Realität und die Vorlesungsinhalte können praktisch überprüft werden. Leider war das im ersten Quartal 2021 nicht möglich und so wurde nach Alternativen gesucht und sie wurden gefunden.



Das Laborequipment für ET-Labor@Home

Laborexperimente zum Anfassen in Pandemiezeiten ermöglicht

Simulation am eigenen Rechner ist eine Möglichkeit der alternativen Laborveranstaltung. Die Anzahl der Lizenzen für die Software FluidSIM5® Elektrotechnik der Firma Festo-Didactic wurde erheblich erhöht und die IT nahm die Installation sehr kurzfristig und unbürokratisch vor. Somit konnten einige Laborversuche mit FluidSIM5® Elektrotechnik bereits zum Semesterstart durchgeführt werden. So komfortabel eine Simulation auch ist, das haptische Gefühl, elektronische Bauelemente, Messgeräte und Labornetzteile in den Händen zu halten und zu verschalten, kann sie nicht ersetzen. Auch die Freude darüber, dass eine selbst aufgebaute Schaltung wie berechnet funktioniert, bleibt einem verwehrt. Zwei Studenten aus der Fachschaft Wirtschaftsingenieurwesen, Till Grutschus (W18, Firma OLYMPUS EUROPA SE & Co. KG) und Carlos Thurn (W19, Firma Airbus Operations GmbH), machten den Vorschlag, ein kleines Experimentierpaket mit Laborequipment zu schnüren und jedem Studierenden der Manipel W20 nach Hause zu senden. Diese Idee wurde von allen Verantwortlichen begrüßt und kurzfristig genehmigt. Lediglich bei der Umsetzung hakte es ein wenig, da einer der Distributoren Probleme mit der Umsetzung unserer Bestellung hatte. „Ein herzliches Dankeschön geht an Frau Jennifer Sommer und die Firma Reichelt Elektronik aus Sande bei Wilhelmshaven. Hier fanden wir jederzeit tatkräftige Unterstützung für unser Projekt ET-Labor@Home“, so Laboringenieur Wilfried Netzler.

Positives Feedback der Studierenden

Das Feedback der Studierenden zu dieser Art des „Laborierens“ war durchweg positiv. Auch wenn die reale Laboratmosphäre vermisst wurde, so gab es doch zumindest eine kleine Abwechslung vom reinen Theoriestudium.

Karakuri – mechanische Automatisierung als Beitrag zur schlanken Produktion

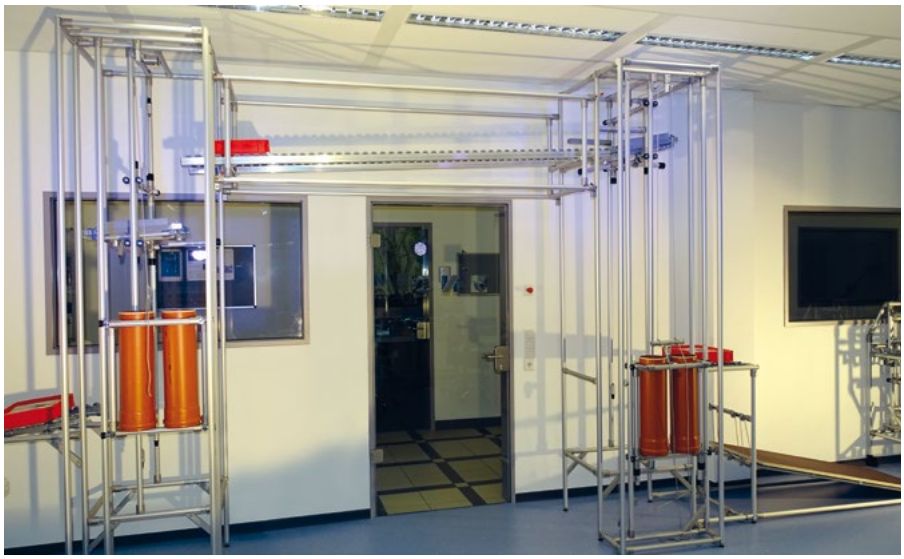
Die öffentliche Diskussion dreht sich derzeit vor allem um den zweifellos dringenden Ausbau der Digitalisierung. Dabei wird allerdings zuweilen übersehen, dass sich damit nicht alle Probleme wirtschaftlich lösen lassen, denn den angestrebten Einsparungen stehen oft hohe Investitions- und Betriebskosten gegenüber. Dies gilt auch für die Automatisierung in Produktion und Logistik.

Nachdem die Firma Toyota schon vor mehr als 30 Jahren mit Lean Production (auch: Toyota-Produktionssystem) vorgemacht hat, wie sich die Wirtschaftlichkeit durch Vermeidung von Verschwendung stärken lässt, überrascht sie nun erneut mit einem Konzept, das außerhalb Japans noch weithin unbekannt ist: Karakuri. Damit werden ursprünglich Puppen bezeichnet, die dank eingebauter Mechanismen Bewegungen wie das Servieren von Tee ausführen. Davon inspiriert, automatisiert man in der japanischen Industrie inzwischen viele Produktions- und Logistikprozesse mechanisch und verzichtet so weit wie möglich auf Elektrik, Elektronik, Pneumatik, Hydraulik und Digitaltechnik.
Die zum Antrieb erforderliche Energie wird zum Beispiel aus der Schwerkraft des Förderguts oder aus Muskelkraft gewonnen, wobei Ergonomie und Arbeitsschutz dafür sorgen, dass niemand überfordert wird. Speichern lässt sich mechanische Energie beispielsweise in Federn oder Gegengewichten und übertragen wird sie mit Hilfe von Hebeln, Seilzügen oder schiefen Ebenen. Das alles spart erhebliche Kosten für die Anschaffung, Inbetriebnahme und Instandhaltung teurer Antriebe, Sensoren und Steuerungen. Weiterhin kommt der weitgehende Verzicht auf elektrische Energie dem Umweltschutz zugute und nicht zuletzt können solche Anlagen dadurch auch an Produktionsstätten in Teilen der Welt eingesetzt werden, in denen Strom gar nicht immer zuverlässig fließt.

Masterprojekt weist Wirtschaftlichkeit von Karakuri nach

Prof. Dr.-Ing. Volker Ahrens vom Fachbereich Ingenieurwissenschaften der NORDAKADEMIE setzt Karakuri inzwischen in mehreren Bereichen der Forschung und Lehre ein, wobei die Lehre wiederum Gegenstand der Forschung ist. Ein wesentlicher Beitrag bestand zunächst darin zu überprüfen, ob und ggf. in welcher Größenordnung sich die Wirtschaftlichkeit tatsächlich verbessern lässt, denn die diesbezüglichen Angaben in der Literatur erschienen zwar vielversprechend, aber zu wenig belegt.
Im Rahmen eines zusammen mit Studierenden des Masterstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen an der NORDAKADEMIE Graduate School durchgeführten Projekts wurde dazu die in der Abbildung auf Seite 31 dargestellte Versuchsanlage gebaut. Damit werden Kleinladungsträger (KLT) automatisch über ein Hindernis hinweg gefördert, in diesem Fall über die Eingangstür zum Automatisierungslabor der NORDAKADEMIE. In der industriellen Praxis sind Problemstellungen wie diese weit verbreitet. Energie gewinnt die Anlage dadurch, dass eine Person mit einem KLT eine kleine Rampe betritt, die sich währenddessen absenkt. Dabei wird über einen umgedrehten Flaschenzug ein Tablar in einem Fahrstuhl nach unten gezogen, während gleichzeitig Gegengewichte angehoben werden, um überschüssige Energie zu speichern. Diese wird anschließend genutzt, um das Tablar mit dem KLT automatisch nach oben zu befördern. Dort stellt ein Hebel das Tablar schräg und der KLT rollt auf einer als schiefe Ebene ausgeführten Rollenbahn zum gegenüberliegenden Fahrstuhl. Dort nimmt ein von Gegengewichten gehaltenes Tablar den jeweils vordersten KLT auf und bringt ihn mit Hilfe der Schwerkraft des KLTs automatisch nach unten. Sobald der KLT den Fahrstuhl verlassen hat, wird das Tablar von den Gegengewichten wieder nach oben gezogen.
Für die gleiche Problemstellung wurde auch eine konventionell automatisierte Anlage konzipiert. Die Kosten der beiden Anlagen wurden einander gegenübergestellt. Dabei wurden auch Aufwände für die Entwicklung und Inbetriebnahme einkalkuliert. Im Ergebnis stellte sich heraus, dass die mechanisch automatisierte Anlage bei einer vergleichbaren Leistungsfähigkeit 40 % Kosten spart. Als exakter Wert lässt sich das zwar nicht verallgemeinern, denn Automatisierungslösungen können sehr unterschiedlich ausfallen, aber die Größenordnung der Einsparungen ist signifikant. Damit konnte das wirtschaftliche Potenzial von Karakuri wissenschaftlich nachgewiesen werden.

Karakuri-Versuchsanlage, die im Rahmen der wissenschaftlichen Untersuchung zur Wirtschaftlichkeitsmessung der Karakuri-Methode im Vergleich zu konventionell automatisierten Anlagen im Automatisierungslabor der NORDAKADEMIE aufgebaut wurde



Bei der Konzeption und Umsetzung von Karakuri-Anlagen gehen Entwicklung, Bau und Inbetriebnahme Hand in Hand

Interessant ist auch, dass die Entwicklung und Inbetriebnahme mechanisch automatisierter Anlagen von der etablierten Methodik abweichen. So werden solche Anlagen nicht zunächst am Reißbrett entworfen und anschließend nur noch nach Plan gebaut. Vielmehr gehen Entwicklung, Bau und Inbetriebnahme Hand in Hand: Learning by Doing nach dem Prinzip Trial and Error. Dabei arbeiten Entwicklungsexperten und -expertinnen mit Anwenderinnen und Anwendern von Anfang an zusammen. Die dadurch zustande kommenden Lösungen sind erfahrungsgemäß besser als solche, die lediglich von Expertenhand entwickelt werden, und das wiederum fördert die Akzeptanz im laufenden Betrieb. Darüber hinaus können Beschäftigte, die an Entwicklung und Bau beteiligt waren, die daraus hervorgegangenen Anlagen dank ihres dabei erworbenen Knowhows nicht nur selbst instandhalten und im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung weiter optimieren. Hinzu kommt, dass sie dazu in der Regel auch hoch motiviert sind, da sie die Anlagen als ihr eigenes Werk betrachten.

Der Fachbereich Ingenieurwissenschaften setzt mit Karakuri und auch Cardboard Engineering sogenannte Boundary Objects (Grenzobjekte) zur Wissensvermittlung ein

Wissenschaftlich relevant ist in diesem Zusammenhang das verbreitete Problem, dass die Zusammenarbeit zwischen Entwicklung (Theorie) und Anwendung (Praxis) nicht immer reibungslos funktioniert. Wie sich herausgestellt hat, können sogenannte Boundary Objects bei der Vermittlung zwischen dem expliziten Wissen von Experten und Expertinnen und dem impliziten Wissen von Anwenderinnen und Anwendern vermitteln. Anhand einer anderen, an der NORDAKADEMIE schon seit einigen Jahren eingesetzten Methode, des Cardboard Engineering, konnte das bereits grundsätzlich bestätigt werden. Dabei erfolgt die Entwicklung in der Konzeptionsphase anhand von Modellen aus Pappe.
Die diesbezüglichen Forschungen werden inzwischen durch Karakuri ergänzt, denn ähnlich wie der Werkstoff Pappe sind Karakuri-Bausätze wie das an der NORDAKADEMIE eingesetzte D30-System der Firma item sehr einfach zu handhaben. Man braucht nicht viel mehr als eine Säge und einen Inbusschlüssel. Darüber hinaus geht von Objekten wie diesen eine Wirkung aus, die in der Wissenschaft als Affordanz bezeichnet wird. Vereinfachend könnte man das als ein Wecken des Spieltriebs verstehen. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen Vertreterinnen und Vertretern sehr unterschiedlicher Disziplinen gefördert, die unter anderen Umständen nicht immer einen konstruktiven Zugang zueinander finden.
Dies wiederum ist auch didaktisch relevant, denn in der Lehre geht es in vergleichbarer Weise darum, zwischen dem expliziten Wissen der Lehrenden und dem in der Regel bereits vorhandenen impliziten Wissen der Lernenden zu vermitteln. Gerade in den Ingenieurwissenschaften werden Objekte daher schon immer in Laborveranstaltungen zur Wissensvermittlung genutzt. Allerdings führen die bisherigen Untersuchungen zur Wirkung von Boundary Objects zu der Annahme, dass das Potenzial von Objekten damit noch nicht ausgeschöpft wird. Eine Ende 2020 erstmals durchgeführte Lehrveranstaltung hat gezeigt, dass Karakuri in Verbindung mit dem sogenannten Problem Based Learning von Studierenden sehr gut angenommen wird und unter anderem auch aufgrund einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Vertreterinnen und Vertretern des Wirtschaftsingenieurwesens, der Betriebswirtschaftslehre und der Informatik zu bemerkenswerten Lernergebnissen führt.

Data Science Process Model

Weiterentwicklung des Standardvorgehensmodells für Data-Science-Projekte „DASC-PM“

In einer offenen und virtuellen Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Theorie und Praxis wurde im Zeitraum von April 2019 bis Februar 2020 ein Vorgehensmodell für datengetriebene Projekte erarbeitet, das Data Science Process Model (DASC-PM) – das Resultat kann unter anderem von der Webseite der NORDAKADEMIE heruntergeladen werden: https://www.nordakademie.de/forschung/data-science-process-model.

Seit Anfang 2021 arbeitet eine neue virtuelle Arbeitsgruppe an der Version 1.1 des DASC-PM

Da sich die Data-Science-Disziplin immer noch am Anfang ihrer Entwicklung befindet, können die erzielten Ergebnisse nicht als abgeschlossenes Werk betrachtet werden, sondern müssen stetig überprüft und auch erweitert werden. Aus diesem Grund wurde im ersten Quartal 2021 eine neue virtuelle Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der Version 1.1 gebildet. Neben einer Überprüfung des gesamten Modells steht in diesem Jahr vor allem die Phase des Projektauftrages im Fokus, etwa das Staffing von Data-Science-Projekten, die Use-Case-Auswahl oder die Zeitplanung.
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Arbeitsgruppe stammen von 38 unterschiedlichen Hochschulen und 19 unterschiedlichen Unternehmen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, was einem Wachstum der Arbeitsgruppe um etwa ein Drittel gegenüber der initialen Entwicklung entspricht.

Das Logo der offenen virtuellen Arbeitsgruppe DASC-PM

Workshop auf der 51. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik geplant

Auch in diesem Jahr sollen die Ergebnisse vorwiegend in zeitunabhängiger Zusammenarbeit und organisiert über verschiedene voneinander unabhängige Fragebögen erarbeitet werden. Diese Aufteilung ermöglicht es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sich in einem Maß zu beteiligen, das an die eigene Arbeitsbelastung und die Interessenschwerpunkte angepasst werden kann. Zusätzlich ist in diesem Jahr aber auch ein Workshop auf der 51. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik geplant, in dem die Bedeutung der Wissenschaftlichkeit in Vorgehensmodellen für Data-Science-Projekte diskutiert werden soll. Anmeldungen dazu sind noch möglich: https://informatik2021.gi.de/call-for-paper/wisdap.

Erarbeitung von Case Studies und zielgruppenspezifisch aufbereiteten Kurzversionen

Auch die Erarbeitung von Case Studies und zielgruppenspezifisch aufbereiteten Kurzversionen der Dokumentation des Vorgehensmodells soll über eine Zusammenarbeit in Kleingruppen erfolgen.
Die Ergebnisse sollen im Herbst 2021 veröffentlicht werden. Für die kommenden Jahre sind immer wieder Weiterentwicklungen mit verschiedenen Fokussen geplant, Interessenten sind eingeladen, der virtuellen Arbeitsgruppe jederzeit beizutreten. Dazu bittet Prof. Dr. Michael Schulz um eine E-Mail an dasc-pm@nordakademie.de.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Arbeitsgruppe DASC-PM stammen von 38 unterschiedlichen Hochschulen und 19 unterschiedlichen Unternehmen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Wer Interesse hat, der Arbeitsgruppe beizutreten, kann sich an dasc-pm@nordakademie.de wenden.

In den Bachelor- und Masterarbeiten findet an der NORDAKADEMIE die Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis statt – aufgezeigt an Beispielen, die im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt „Lokale Effekte globaler digitaler Plattformen“ entstanden sind

Digitale Plattformen

Im Zuge des Forschungsprojektes „Lokale Effekte globaler digitaler Plattformen“ sind eine Reihe von interessanten Bachelor- und Masterarbeiten entstanden.

Kann man digitale Plattform lehren? Diese Frage lässt sich an der NORDAKADEMIE mit „Ja“ beantworten. „Lokale Effekte globaler digitaler Plattformen“ heißt ein von der NORDAKADEMIE-Stiftung gefördertes Projekt. Ein Forschungsteam der Universität Liechtenstein hat zusammen mit Studierenden der NORDAKADEMIE bereits einiges an Forschung hervorgebracht. Das Projekt prägt mittlerweile auch die Lehre über den geförderten Rahmen hinaus. Als „Spin-offs“ sind beispielsweise schon mehrere Bachelor- und Masterarbeiten an der NORDAKADEMIE eingereicht worden. Hier eine Auswahl:

Ökosystem und Plattform

„Analyse des Einflusses von digitalen Ökosystemen auf Netzwerkeffekte bei digitalen Plattformen“ –so heißt eine Masterarbeit, welche digitale Plattformen und digitale Ökosysteme vergleicht und auf ihre jeweiligen Erfolgsfaktoren untersucht. Die Vermutung, dass Ökosysteme generell erfolgreicher sind als bloße Plattformen, wird in der Arbeit widerlegt. Stattdessen ist die gewählte Ausrichtung des gewählten Geschäftsmodells ausschlaggebend. Vereinfachend gesagt: Wer nur vermitteln will, ist erfolgreich mit einer Plattform; wer hingegen Kundinnen und Kunden Erfahrungswelten anbieten will, setzt besser auf das Ökosystem. Diese Erkenntnis ist aus zwei Gründen wichtig. Erstens ist sie eine Absage an allgemeine Rezepte im Plattform-Bereich. Zweitens nimmt sie durch diese Differenzierung auch kleinen und mittleren Unternehmen die Angst vor dem Eintritt in die Digitalisierung. Ihre Botschaft ist also: Nicht nur die Maximallösung führt zum Erfolg.

Corporate Banking und Zahnarzt

„Wie können Geschäftsmodelle im Corporate Banking auf Basis der Plattformökonomie erfolgreich gestaltet werden?“ Dieser Frage geht eine Masterarbeit nach, indem sie ganz konkret ein Konzept für die Abwicklung von Corporate Banking über eine Plattformlösung entwickelt. Einen ähnlich praktischen Weg beschreitet die Bachelorarbeit „Zahnmedizinische Online-Lernplattform: Wie könnte ein entsprechendes Geschäftsmodell aussehen?“
In beiden Arbeiten werden sorgfältig Elemente von Plattformen und Ökosystemen miteinander verbunden. Dabei gehen sie weit über die – mittlerweile zum Allgemeinplatz verkommene – Schaffung von Netzwerkeffekten hinaus. Sie beschäftigen sich mit den für die jeweiligen Geschäftsmodelle wichtigen Erfahrungswelten und mit den Gouvernanzinstrumenten. Zu Letzteren gehören etwa das geistige Eigentum, Feedbacksysteme und Preismechanismen.

Forschung, Lehre und Praxis

Diese Beispiele illustrieren, wie Forschung, Lehre und Praxis verzahnt werden können. Als gefördertes Drittmittel-Forschungsprojekt sind sowohl die Laufzeit des Projektes „Lokale Effekte globaler digitaler Plattformen“ als auch seine Aktivitäten begrenzt. Doch das darin aufgearbeitete Wissen ist eine neue Ressource, welche in der NORDAKADEMIE verbleibt.
Daraus werden neue Möglichkeiten zur Gestaltung der Vorlesungen und der Qualifikationsarbeiten gewonnen. Und weil die NORDAKADEMIE dual ausbildet, können die Ergebnisse der Forschung und Lehre unmittelbar in der Praxis angewendet werden. Also: Ja, man kann digitale Plattform lehren – und sie sogar anwenden.

Ein duales Studium zahlt sich aus

Persönlichkeitsentwicklung ist ein wichtiges Element des dualen Studiums. Das Assessment Center (AC) der NORDAKADEMIE leistet dazu einen besonderen Beitrag – auch in Zeiten von „Lockdowns“

Die COVID-19-Pandemie hat so gut wie jeden Menschen beeinflusst, natürlich auch die Studierenden und Lehrenden an der NORDAKADEMIE. Einen der ersten „Lockdowns“ mussten wir Ende März 2020 über das seit 22 Jahren ununterbrochen einmal jährlich stattfindende Assessment Center an der NORDAKADEMIE verhängen. Diese wichtige Veranstaltung ausfallen zu lassen, fiel uns sehr schwer, denn wie auch alle darauffolgenden Einschränkungen bzw. Maßnahmen des Social Distancing, die Campusleben, Lehre und Forschung betrafen, erschwerte das einen wesentlichen Aspekt der dualen Ausbildung, die praxisorientierte Ausrichtung und die Persönlichkeitsentwicklung. Vielleicht ist es einer der wenigen positiven Effekte der Pandemie, dass uns dies wieder einmal richtig bewusst geworden ist: Zwar findet Lernen formal nachweisbar auch online statt, aber die persönliche Entwicklung, die durch physische Präsenz und zwischenmenschlichen Austausch gefördert wird, könnte schon leiden.
An der NORDAKADEMIE legen wir seit jeher besonderen Wert auf Persönlichkeitsentwicklung. Die vielfältigen Möglichkeiten zu persönlichen Begegnungen auf dem Campus bieten hierfür eine wertvolle Basis, die jedoch nunmehr seit einem Jahr stark reduziert ist. Auch die seit 22 Jahren existierende Institution des Assessment Centers wurde vor allem für den Zweck der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden geschaffen, die dort auf freiwilliger Basis von geschulten Beobachterinnen und Beobachtern bei verschiedenen Übungen beobachtet und beurteilt werden und am Ende ein ausführliches, wertschätzendes und konstruktives Feedback erhalten. Dass dieses Assessment Center nun das zweite Mal nicht auf dem Campus stattfinden konnte, schmerzte daher sehr. Es ein zweites Mal einfach ganz ausfallen lassen, kam aber für uns nicht in Frage. Zusammen mit unserer äußerst aktiven Assessment-Center-Gruppe, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus den Unternehmen zusammensetzt, haben wir daher eine Online-Version des Assessment Centers entwickelt.

Dass sich ein duales Studium nicht nur für die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden auszahlt, sondern den Unternehmen auch einen finanziellen Nutzen bringt, war Gegenstand einer Bachelorarbeit

Tom Lüerssen, Absolvent im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, hat sich ausführlich mit den Bedingungen auseinandergesetzt, unter denen eine duale Ausbildung einen finanziellen Nutzen für die Kooperationsunternehmen schafft. Im Vergleich zum traditionellen Studienverlauf wurde die Vorteilhaftigkeit des dualen Studiums untersucht und die Bedeutung der einzelnen Einflussfaktoren ermittelt. Die Untersuchung wurde durch die Organe der NORDAKADEMIE angeregt und durch Prof. Dr. Gerd Schmidt betreut.
Die zentrale Anforderung bei der Entwicklung seines zu einer umfassenden Szenario-Analyse fähigen finanzmathematischen Modells war die Quantifizierung aller für ein Ausbildungsunternehmen relevanten Einflussfaktoren. Diese lassen sich für jede Studienform entsprechend ihres Wirkungszeitraums in Recruiting-, Studien- und Beschäftigungsparameter untergliedern. Sämtliche Kosten und Leistungen des Studierenden für das jeweilige Unternehmen werden diesen drei Parameter-Gruppen zugeordnet und sind innerhalb realistischer Bandbreiten frei definierbar. Z. B. werden Recruitingkosten für besuchte Absolventenmessen, durchgeführte Interviews und sonstige Ausbildungskosten erfasst und der Arbeitsleistung des Studierenden gegenübergestellt. Die Quantifizierung des zentralen Faktors der Arbeitsleistung erforderte dabei ebenso eindeutige wie universelle Parameter, um den Nutzen möglicher Studienverläufe rechnerisch abbilden zu können. Da sich das duale Studium elementar vom traditionellen Studium unterscheidet, liegt der Schwerpunkt des Simulationsmodells auf der Bewertung der jeweiligen Arbeitsleistung auf Grundlage etablierter mikroökonomischer und mathematischer Überlegungen.
Nach dem Studienabschluss hat der Absolvierende einer dualen Hochschule gegenüber Absolvierenden traditioneller Studienverläufe den eindeutigen Vorteil, dass eine Einarbeitung in Tätigkeitsfelder und Unternehmensstrukturen grundsätzlich entbehrlich ist. Entsprechend ist der Beitrag des dualen Studienmodells zur betrieblichen Wertschöpfung signifikant höher. Selbst unter Berücksichtigung der Einarbeitungskosten erwirtschaftet der dual Absolvierende schon in den ersten Quartalen der Anschlussbeschäftigung einen bedeutend positiveren Saldo als der traditionell Ausgebildete. Üblicherweise schafft es das duale Studienmodell daher nicht nur die gesamten Kosten während des Studiums auszugleichen, sondern darüber hinaus

Das Assessment Center der NORDAKADEMIE hat im April 2021 erstmals als Online-AC stattgefunden

sogar einen deutlichen Mehrwert für das Unternehmen zu schaffen. Das Ergebnis der Untersuchung zeigt weiterhin auf, dass ein dualer Studienverlauf bereits kurzfristig, d. h. innerhalb der ersten ein bis zwei Jahre nach dem Abschluss, wirtschaftlich für das Ausbildungsunternehmen von absolutem Vorteil ist. Neben einer fachlich soliden Ausbildung ist hier erneut bedeutsam, sich persönlich auszutauschen, konstruktives Feedback zu erfahren und sich hinsichtlich der eigenen Soft Skills auszuprobieren. Campusleben, Assessment Center und die persönliche Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden in Kleingruppen sind hierfür eine Grundvoraussetzung.
In Zeiten einer Pandemie muss diese Persönlichkeitsentwicklung im virtuellen Raum stattfinden. Dass es gelingen kann, zeigt das Beispiel des Assessment Centers, das die NORDAKADEMIE im April 2021 online durchgeführt hat.

Das Assessment Center als Online-Variante

Das diesjährige AC war auf 14 Teilnehmende beschränkt, die sich einen ganzen Tag lang in einem Bewerbungsgespräch, in Präsentationen und Teamaufgaben ausprobieren konnten. 40 Assessoren beobachteten die Probanden über Zoom.
Die umfangreiche Vorbereitung auf die Beobachter-Tätigkeit erfolgte einige Tage zuvor durch eine Online-Schulung. Nach jeder AC-Aufgabe gab es in sogenannten Breakout-Räumen Feedback, dadurch hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, bei der nachfolgenden Aufgabe die vereinbarten Lernziele unmittelbar umzusetzen. Auch online war das Lernpotenzial gut erkennbar und die digital erfassten Beurteilungen werden im Rahmen der kontinuierlichen Forschung zum AC wissenschaftlich ausgewertet.
Für die Durchführung als Online-AC war eine technische Moderation erforderlich, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. Ingelies Vierus, langjährige AC-Beobachterin, die auch als Mitglied der AC-Arbeitsgruppe am Konzept des Online-ACs maßgeblich mitgewirkt hat, gehörte zu den Moderatorinnen. Nachfolgend ein kurzer Bericht von ihr zum Online-AC:
„Ein erstes Kurzfeedback zeigt, dass es Aufgaben gab, die sich online sogar so gut praktizieren ließen, dass man überlegen kann, diese auch außerhalb der zwingenden Notwendigkeit online durchzuführen. Beispielsweise das Vorstellungs- bzw. Kennenlerngespräch ließ sich auch am Computer sehr gut beobachten und einschätzen. Auch Aufgaben, bei denen eine reine Interaktion zwischen den Teilnehmenden beobachtet werden sollte, konnten sich sehr gut online realisieren lassen. Daher ist zukünftig auch ein Hybrid-Konzept denkbar. Allerdings zeigen erste Erkenntnisse auch in einigen Bereichen ein schlechteres Abschneiden, denn es gab natürlich auch Aspekte, die sich nicht oder nur wesentlich schwieriger erfassen ließen. Besonders die nonverbale Interaktion und die Stimmung zwischen den Teilnehmenden sind online nicht beobachtbar. Unterbricht zum Beispiel eine Teilnehmerin eine andere, so ist es schwieriger einzuschätzen, ob die Teilnehmerin sich dominant durchsetzen möchte oder ob es an der Verzögerung der Technik liegt. Mit Sicherheit können empirische Ergebnisse der Online-Variante nicht mit dem Präsenz-AC verglichen werden, da die Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind.
Die Erkenntnis, dass eine Online-Variante funktioniert – in einigen Komponenten an den hohen Standard der Vorjahre heranreichend, in anderen eher nicht –, können wir als Erfahrung festhalten. Meines Erachtens lebt das AC vom persönlichen Austausch. Dieser persönliche Austausch, der nicht nur in den Aufgaben, sondern auch immer in den weiteren Treffen vor Ort stattfand, ist durch eine Kommunikation online nicht ersetzbar.“

In einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel) untersucht die NORDAKADEMIE die Auswirkungen der Corona-Krise auf Norddeutschland (v.l.n.r.): Stiftungsvorstand Prof. Dr. Georg Plate, Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink, Prof. Dr. Daniel Graewe und Prof. Gabriel Felbermayr (IfW Kiel); © IfW Kiel – Michael Stefan

Gemeinsam Gutes tun

Als gemeinnützige AG unterstützt die NORDAKADEMIE auf vielen Gebieten

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung, Kunst und Kultur wurde 2017 die NORDAKADEMIE-Stiftung gegründet und der gemeinnützige Gedanke wird in vielen Projekten gelebt.

Forschungen zum Thema „Development and Validation of the Media Trust Sale“

Seit Anfang des Jahres haben Prof. Dr. Michael Fretschner (NORDAKADEMIE) und sein Projektteam mit den Forschungen zum Thema „Development and Validation of the Media Trust Sale“ begonnen. Mit dem Ziel der Entwicklung einer länderübergreifenden Vertrauensskala kooperiert Prof. Dr. Michael Fretschner mit Prof. Dr. Claudia Fantapié Altobelli von der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg sowie Prof. Dr. Sylvia Chan-Olmsted und Dr. Lisa-Charlotte Wolter von der University of Florida. Das internationale Verbundprojekt zielt zum einen auf die Entwicklung, Validierung und Dissemination einer reliablen und länderübergreifenden Vertrauensskala für Medienmarken (Media Brand Trust Scale: MBTS) ab und zum anderen auf den Aufbau einer globalen Vertrauensmonitorseite, die die jährlichen Veränderungen des Vertrauensniveaus führender Medienunternehmen in ausgewählten Ländern bewertet. Der MBTS kann damit sowohl von Medienmarken als auch von werbetreibenden Unternehmen zum unabhängigen und objektiven Brand Equity Tracking sowie zur Ermittlung der Wirksamkeit von Werbekampagnen eingesetzt werden. Darüber hinaus ermöglicht der freie Zugriff auf den MBTS-Monitor den bewussten, reflektierten Konsum digitaler Medien und fördert damit die Medienkompetenz auf Individualebene. Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre angelegt. Neben der NORDAKADEMIE-Stiftung beteiligt sich auch die

Helmut-Schmidt-Universität Hamburg an der Projektförderung.

Forschungsprojekt „Norddeutschland und die Corona-Krise“

Im Rahmen des gemeinsamen Forschungsprojekts „Norddeutschland und die Corona-Krise: wirtschaftliche Folgen und wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf“ der NORDAKADEMIE-Stiftung und des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel sowie der NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft fand im März 2021 ein Round Table statt, in dem erste Ergebnisse des Forschungsprojekts vorgestellt wurden. Die Corona-Krise hat in den norddeutschen Bundesländern deutliche wirtschaftliche Spuren hinterlassen. Das jeweilige Bruttoinlandsprodukt ist eingebrochen. Die vom Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel) in Kooperation mit der NORDAKADEMIE-Stiftung erstellte Studie zeigt, dass sich die Krise in Hamburg und Schleswig-Holstein aufgrund struktureller Gegebenheiten unterschiedlich auswirkt. „Der Industriemix in Schleswig-Holstein war weniger krisenanfällig. In Hamburg ist die Vielfalt der Branchen kleiner und entsprechend waren die Auswirkungen größer“, kommentiert Henrique Schneider, Professor für Volkswirtschaftslehre an der NORDAKADEMIE, das Ergebnis.

Projekt „Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement an der NORDAKADEMIE und ihren Partnerunternehmen“

Das Projekt „Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement an der NORDAKADEMIE und ihren Partnerunternehmen“ von Prof. Dr. Lühn und Prof. Dr. Petersen hat seine Arbeit aufgenommen und befasst sich mit der Einführung eines nach ISO 14001 zertifizierungsfähigen Umweltmanagementsystems an der NORDAKADEMIE sowie der Entwicklung eines Wissenstransfer- und Bildungsangebots für (potenzielle) Partnerunternehmen.

„doin’ good – Makerspace Projekt“

Das seit Anfang 2020 geförderte Bildungsprojekt „doin’ good – Makerspace Projekt“ für Schulen in Norddeutschland, in dem Schülerinnen und Schüler an handwerkliche und technologische Themen herangeführt werden sollen, hat seine Arbeit trotz der coronabedingten Einschränkungen mit Erfolg fortgesetzt und interessante Ergebnisse geliefert.

Informatikprojekte für Schulen

Die beiden von der NORDAKADEMIE-Stiftung geförderten Informatikprojekte für Schulen litten zwar unter den Corona-Einschränkungen, umso erfreulicher war es, dass drei Unterrichtsprojekte von dem commIT@-school-Projektteam mit einem kleinen Geldpreis gewürdigt werden konnten. Geehrt wurden Dr. Tim Bergmann von der Elsa-Brandström-Schule, Anna Gutmann von der Bismarckschule und Maren Schramm, Schulleiterin der Anne-Frank-Gemeinschaftsschule (alle Schulen aus Elmshorn).

Im Bildungsprojekt „doin’ good – Makerspace Projekt“ für Schulen in Norddeutschland werden Schüler und Schülerinnen an handwerkliche und technologische Themen herangeführt

Gemeinsam.Stark.Studieren – eine Initiative der NORDAKADEMIE und des StuPa

Corona belastet gerade auch Studierende in besonderem Maße. Der Ausgleich durch Sport und Freizeitmöglichkeiten ist stark eingeschränkt. Es fehlt das Treffen mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen, der zwanglose Austausch auf dem Campus. Das kann Stress und Unsicherheit verursachen und dadurch das Immunsystem schwächen. Daher hat die NORDAKADEMIE gemeinsam mit dem Studierendenparlament (StuPa) eine neue Initiative zum Thema Studierendengesundheit ins Leben gerufen. Für die Mental-Health-Kampagne konnte die Techniker Krankenkasse gewonnen werden. Alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge können an dem Online-Angebot TK-Gesundheitscoach teilnehmen, das je nach verfolgtem Gesundheitsziel ein individuelles Programm zusammenstellt. Es gibt Impulsvorträge der Gesellschaft für Gesundheitsmanagement move UP, die sich auf Gesundheitsvorsorge in Unternehmen und Hochschulen spezialisiert hat, sowie einen Einzelcoachingtag mit insgesamt 24 Terminen.
Mit dem Programm bietet die NORDAKADEMIE einen weiteren Baustein für die Study-Life-Balance ihrer Studierenden – auch oder gerade in Coronazeiten.

Bleibt gesund und passt gut auf Euch auf!

Der Vorstand des Nordakademiker e.V.

Nordakademiker

Nordakademiker e.V.

Auch in besonderen Zeiten miteinander in Verbindung bleiben, um gemeinsam zu wachsen und voneinander zu lernen

Seien es inspirierende Impulsvorträge verschiedenster Unternehmen, interaktive Workshops oder auch der entspannte Austausch bei einem Glas Wein – der Nordakademiker-Verein bietet den Mitgliedern auch in Zeiten der Pandemie ein vielfältiges Programm. Bereits seit Mitte letzten Jahres ermöglicht die offizielle Alumni-Organisation der NORDAKADEMIE den aktuell 2.600 Mitgliedern die virtuelle Teilnahme an exklusiven Vorträgen und zahlreichen weiteren Online-Events. Neben Vorträgen der Orlen Deutschland GmbH und der Hochbahn AG war es vor allem die erstmals angebotene dreiteilige Workshopreihe zum Thema Effizienz, Selbstorganisation und lebenslanges Lernen, die großen Zuspruch erhielt. Andreas Thiedig, Alumni der NORDAKADEMIE, vermittelte hierbei rund 100 Teilnehmenden, wie man mittels verschieden erlernter Alltags-Routinen sein eigenes Leben nachhaltig und effektiv gestaltet. Ebenso großer Beliebtheit erfreuten sich die verschiedenen Wine-Tastings in Kooperation mit Jacque´s Weindepot.

Scan me

Nordakademiker on Instagram

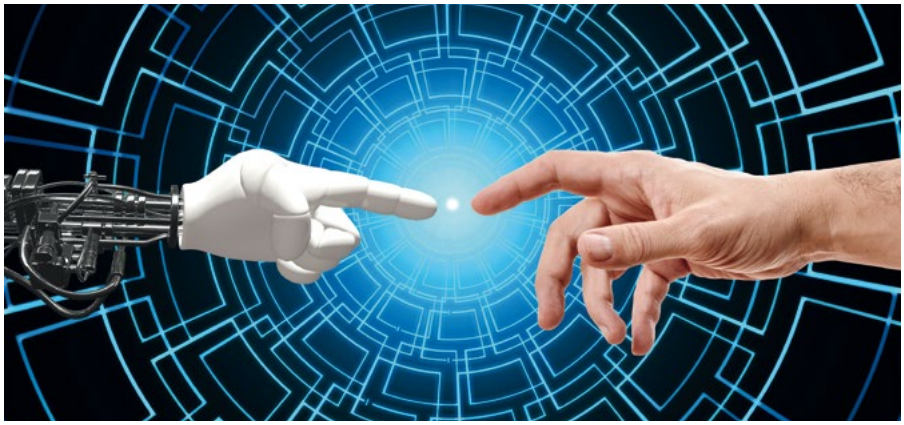
Virtueller Austausch

Es befindet sich eine Vielzahl an Veranstaltungen in der aktiven Planung. Bereits am 24. Juni lädt die OTTO Group erneut zu einem spannenden Online-Seminar ein. Neben einem exklusiven Blick hinter die Kulissen des E-Commerce-Giganten steht ein interaktiver Austausch auf dem Plan. Am 15. Juli lädt dann PricewaterhouseCoopers International (PwC) die Nordakademiker zum virtuellen Gespräch.
So wie es die Pandemie-Situation wieder zulässt, wünscht sich der Alumni-Verein selbstverständlich zukünftig auch wieder persönliche Zusammenkünfte – bis dahin werden die Vereinsmitglieder aber weiterhin virtuell miteinander verbunden sein.

Künstliche Intelligenz

Ist das die Zukunft oder kann das weg?

Zukünftig sind Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI) aus Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Es kursieren zwar viele Mythen, aber im Grunde genommen ist KI kein Hexenwerk, sondern baut im Wesentlichen auf Mathematik auf.



KI wird für die Zukunftssicherheit eines Unternehmens eine immer wichtigere Rolle spielen, denn sie ist alles andere als ein Hype, der schnell wieder vorbeigeht; daher heißt es, mögliche Berührungsängste abzubauen.

Der erste Schritt ist immer der schwerste …

Sicherlich ist der erste Berührungspunkt mit Künstlicher Intelligenz kein einfacher. Das Tagesgeschäft brummt und nimmt einen immensen Teil des Arbeitsalltags ein. Sich dann zusätzlich noch gewissenhaft mit einer „neuen" Technologie zu befassen, fällt vielen oft schwer. Dass Daten das neue Gold sind, hört man schon länger. Genauer gesagt sind jedoch Informationen aus Daten das neue Gold. Denn Daten gibt es (oft) wie Sand am Meer. Viele stellen sich aber die Frage, wie sie diese Daten für ihr Unternehmen nutzbringend verwenden können, ohne sich dabei strafbar zu machen. Ein Weg ist, aus den Daten, welche die Vergangenheit widerspiegeln, Erfahrungen zu gewinnen und Vorhersagen für den Umgang mit zukünftigen ähnlichen Situationen treffen zu können. Damit sind Begriffe wie Machine Learning (ML), Deep Learning, Reinforcement Learning, künstliche neuronale Netze etc. verbunden. Diese Methoden gehören in die Disziplin der Künstlichen Intelligenz. Wie bekomme ich aber persönlich Zugang zu diesem spannenden Thema?

Künstliche Intelligenz einsetzen – oder traue ich mich nicht?

Insbesondere wenn es um Kontrolle von Maschinen und die Transparenz von Daten und Prozessen im Unternehmen geht, werden i.d.R. nur bekannte Tools und Methoden eingesetzt. Gibt es positive Erfahrungen bei anderen Unternehmen, beschäftigt man sich schon eher mit einer neuen Thematik. Gerade jetzt ist der richtige Zeitpunkt, sich mit der Zeit nach der Corona-Krise zu beschäftigen. KI wird für die Zukunftssicherheit eines Unternehmens eine immer wichtigere Rolle spielen, denn sie ist alles andere als ein Hype, der schnell wieder vorbeigeht. Unternehmen, die heute bereits KI nutzen, sind erfolgreicher als zu dem Zeitpunkt, zu dem sie noch keine KI eingesetzt haben.

Wie kann ein Unternehmen Zugang zur KI bekommen?

Zu klären ist die Grundsatzfrage, was ein Unternehmen mit dem Einsatz von KI erreichen kann. KI wird in den meisten kontextbezogenen Darstellungen als disruptiver Ansatz gesehen. Sie ist jedoch auch nur als Werkzeug im gewohnten Business-Umfeld nutzbar. Die Auseinandersetzung mit KI ist zwingend und es ist nie zu früh, die ersten Überlegungen anzustellen und die notwendigen Schritte zu gehen. Ein Unternehmen beispielsweise, das erste KI-Anwendungen in ein bis zwei Jahren sieht, sollte sich dennoch heute schon um die Grundbausteine jener KI-Anwendung kümmern. Das bedeutet die Schaffung einer Datenbasis in Form von vollständigen und validen Daten, auf deren Grundlage zu einem späteren Zeitpunkt ein KI-System „lernen und arbeiten" kann. Die sich daraus ergebenden Fragen muss sich jede Unternehmerin und jeder Unternehmer in Bezug auf Künstliche Intelligenz dringend stellen und für sich beantworten:

- Was kann KI aktuell leisten?
- Was bietet KI für mich und meine Branche an Potenzialen? Was sind die Good Practices und deren Impact?
- Welche Transformationen in Datenstrukturen, Wertschöpfungsabläufen, der konkreten Produktion und den Geschäftsmodellen hat das zur Folge?
- Welche Akzeptanzprobleme in der Führungsebene und bei den Mitarbeitern müssen überwunden werden?
- Was sind die Voraussetzungen, Vorgehen und Resources, um KI im Unternehmen zu entwickeln?

Das Artificial Intelligence Center Hamburg (ARIC), an dem auch die NORDAKADEMIE als Gründungsmitglied beteiligt ist, hilft Unternehmen ihre ersten Schritte mit KI zu gehen.

Kontakt: info@aric-hamburg.de

Für die Studienmesse digital der NORDAKADEMIE wurde eine virtuelle Messewelt konzipiert, in die die Besucher eintauchen konnten und die den Messebesuch zu einem echten Online-Erlebnis machte.

Messeerlebnis digital

Nur das „Immer-wieder-anders“ bleibt: Corona fordert uns – und lässt uns wachsen

Es ist Corona – immer noch. Entgegen der ursprünglichen Annahme, dass 2021 wieder alles sein würde „wie immer“, sehen wir heute mit immer größerer Gewissheit der Tatsache ins Auge, dass die Pandemie wohl noch richtig lange dauern wird. Grund für die NORDAKADEMIE, sich auch im Veranstaltungs- und Infotainmentbereich immer wieder neu zu erfinden. Mittlerweile zur Tagesordnung gehören digitale Messen, die immer größere Reichweiten erzielen und ansehnliche Leads generieren. Stetige Anpassung, agile Arbeitsweise, iterativ sich den aktuellen Umständen stellen und annähern – das sind die Schlagworte der Stunde, ist das, worauf es seit einem Jahr vermehrt ankommt.
Mittlerweile haben sowohl Anbieter von Online-Formaten als auch die Nutzer dazugelernt, wissen, wie man mit den veränderten Bedingungen umgehen kann und daraus durchaus Nutzen zieht – so man denn bereit ist, sich dem Neuen zu stellen.
Noch Ende 2020 waren die Zahlen von virtuellen Berufsbildungsmessen eher beschaulich: die Erfolgsquoten niedrig, die Ausbeute an brauchbaren Kontakten katastrophal, die Anzahl der Aussteller und Besucher gering. Seit ein paar Monaten nun gibt es eine neue Zeitrechnung, ist das negative Vorurteil aus der Welt geschafft, haben die digitalen Formate einen festen Platz im Marketing-Mix von Unternehmen und Hochschulen erobert. Wie ist dieser Siegeszug nun entstanden, wie war eine so schnelle Entwicklung möglich?

Was braucht man, um digitale Veranstaltungsangebote zu etablieren?

Die Grundlage sind ein permanentes Dazulernen und Verbessern, ein Modifizierungs-Prozess, der von allen Beteiligten gleichermaßen erkannt, akzeptiert und gelebt wird. Was nicht gut angekommen ist, wird für die nächste Veranstaltung wieder gekippt, was gefehlt hat, kurzerhand ergänzt. Nie war gelebter Dienstleistungs- und Anpassungsgedanke so unmittelbar greifbar.
Das Ziel des Veranstaltungsmanagements der NORDAKADEMIE war, möglichst zeitnah einen Überblick über unterschiedliche Messe-Formate zu erhalten und Erfahrungen zu sammeln.

STUDIEN MESSE [DIGITAL]

Daher war die Hochschule schon bei mehreren Online-Messen dabei, z.B. bei der Stuzubi bundesweit und in Hamburg, der Abi Zukunft, der einstieg, der vocatium, aber auch bei regionalen Angeboten wie „Segeberg bildet aus“ oder dem Berufsinfotag Stade.

Welche Erfahrungen konnten Veranstaltungsmanagement und Messeteam in den letzten Monaten sammeln?

Die Studierenden aus dem Messeteam der NORDAKADEMIE, die bei den Messen überwiegend den Interessenten Rede und Antwort stehen, mussten sich ebenfalls anpassen. Ihr Fazit: Ein klarer Vorteil ist der größere Einzugsbereich. Waren bei den Präsenzveranstaltungen überwiegend Schüler aus einem Umkreis von ca. 50 km am Stand, so sind jetzt häufig auch Interessenten aus anderen Bundesländern dabei.
Im Vergleich zu den Präsenzmessen werden die Vorträge vergleichsweise gut angenommen. Bei zielgruppenaffiner Ansprache und breitgefächerten Themen konnte die NORDAKADEMIE teilweise Teilnehmerzahlen von knapp 100 Personen verzeichnen. Viele von diesen Besuchern gaben dann ihre Kontaktdaten frei und es konnten so wertvolle Leads generiert werden.
Allerdings gibt es auch Nachteile. So kostet es offensichtlich Schüler deutlich mehr Überwindung, online in ein 1:1-Gespräch zu gehen als bei Präsenzveranstaltungen, bei denen die Studierenden vom Messeteam proaktiv auf die Schüler zugehen können. Bei virtuellen Messen wird überwiegend die Chat-Funktion genutzt, in der man optisch anonym bleiben kann und sich lediglich durch Textnachrichten austauscht. Dieses Phänomen scheint typisch für die Generation Z zu sein.

Neues Online-Messeformat der NORDAKADEMIE: Studienmesse digital

Die NORDAKADEMIE hat ein neues hochschuleigenes Messeformat entwickelt: die Studienmesse digital. Vom 24. – 31. Mai bot das neue Online-Messekonzept Informationen sowohl für Interessierte an den Bachelor- und Masterstudienangeboten als auch für Kooperationsfirmen. Dazu wurde eine virtuelle Messewelt konzipiert, in die man eintauchen konnte und die den Messebesuch zu einem echten Online-Erlebnis machte. In gesonderten Messehallen wurden die unterschiedlichen Zielgruppen beraten und betreut. Ein eigener Bereich stand den Partnerunternehmen zur Verfügung, in dem sie sich mit ihren Angeboten für ein duales Studium präsentieren konnten. Diese Möglichkeit nahmen um die 30 Unternehmen wahr, z.B. Shell, Hapag Lloyd, Hauni, Olympus, Tchibo, Provinzial, Otto oder TLI Consulting. Am 29. Mai waren alle Stände auch live besetzt, so dass Interessierte auf der virtuellen Messe in die direkte Kommunikation einsteigen konnten. „Meet the students“ hieß es am Messestand der Studierenden, die sich im Livechat zu Insights in den Studienalltag mit den Interessenten austauschten. An den anderen Messeständen beantworteten die Präsidentin und der Vorstand der Hochschule, Studiengangsleiter, Dozierende und Mitarbeitende im Chat alle Fragen rund um die NORDAKADEMIE. Außerdem präsentierten sich am Stand „Forschung & Transfer“ aktuelle Forschungsprojekte, informierte der „NORDAKADEMIE International“-Stand über Auslandssemester und Sprachen, standen am „Alumni“-Stand ehemalige Nordakademiker für Gespräche bereit. Zu den Themen Nachwuchssicherung, Herausforderungen der Zukunft und Visionen kamen am „„B2B-Austausch“-Stand Vorstand, Mitarbeitende und interessierte Partnerunternehmen ins Gespräch.
Darüber hinaus gab es zu allen Studienangeboten Infomaterial zum Anschauen an den Ständen und zum Runterladen. Außerdem gab es auf der virtuellen Bühne zahlreiche Beiträge zu allgemeinen Studienthemen, Erfahrungsberichte und Fachvorträge. So entstand ein echtes virtuelles Messeerlebnis, das von den Teilnehmenden sehr gut angenommen wurde.

Und wie geht es weiter?

Die Prognose für eine Praxis nach Corona bleibt schwierig. Denkbar ist eine Mischung aus Präsenz und Online-Veranstaltungen, teils als Hybrid-Format oder auch als direkte virtuelle Begleitung von Live-Messen. Die verschiedenen Anbieter sind ständig dabei, neue Modelle zu entwickeln und ihre Plattformen zu optimieren. Dieser Prozess wird auch in absehbarer Zeit nicht beendet sein, sondern sich fortwährend durch die kommenden Jahre zunehmender Digitalisierung ziehen. Permanent lernen, modifizieren, anpassen, die jeweiligen Bedarfe der Zielgruppen immer im Auge behalten und entsprechend in der Umsetzung darauf eingehen – das sind die Herausforderungen, die es zu meistern gilt.

STUDIEN MESSE [DIGITAL]

Zu den Erstplatzierten beim Regionalwettbewerb Elmshorn von Jugend forscht im Fachgebiet Technik gehörten David Drabe (18), Kevin Hockel (19) und Kim Krüger (20) aus Wedel und Appen mit ihrem Projekt „Die digitalisierte Hand", mit dem sie sich auch beim Landesentscheid in Kiel durchsetzten.

Jugend forscht

NORDAKADEMIE richtete Regionalwettbewerb Elmshorn von Jugend forscht in virtueller Form aus

Die NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft hat am 19. Februar 2021 bereits zum achten Mal als Pate den Regionalwettbewerb Elmshorn von Schüler experimentieren und Jugend forscht ausgerichtet. Erstmals fand die Veranstaltung aufgrund der Corona-Pandemie in virtueller Form statt. 39 Kinder und Jugendliche stellten sich dieser Herausforderung und präsentierten ihre Projekte digital der Expertenjury. Die 56. Wettbewerbsrunde von Deutschlands bekanntestem Nachwuchswettbewerb steht unter dem Motto „Lass Zukunft da!". Es soll Kinder und Jugendliche ermuntern, Verantwortung für die Gestaltung des Planeten zu übernehmen. Trotz der erschwerten Bedingungen durch Corona hatten die 39 jungen Forscherinnen und Forscher intensiv an ihren Projekten gearbeitet. Gekonnt präsentierten sie der Expertenjury ihre Forschungsergebnisse in digitaler Form beim Regionalwettbewerb Elmshorn, den die NORDAKADEMIE als Online-Veranstaltung ausgerichtet hat. Mit dabei waren so spannende Projekte wie „Mikroorganismen unter dem Mund-Nasen-Schutz", „Zucker überall", „Automatische Lichtsteuerung mit Personenzähler", „Viele Aktivitäten, wenig Zeit – Kann man den Schlaf von Jugendlichen verbessern?", „Papier geht auch anders!", „Die digitalisierte Hand" und „E-Go-Kart Model S".
Die Jury prämierte die Regionalpreisträger in den jeweiligen Kategorien Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik sowie Technik. Die Siegerinnen und Sieger der Regionalebene qualifizierten sich für den schleswig-holsteinischen Landeswettbewerb am 18. März 2021.

Preisverleihung

„Ich freue mich über das Engagement der jungen Forscherinnen und

Forscher. Mit ihrer Arbeit wirken sie an der Gestaltung unserer Zukunft mit. Dabei unterstützt die NORDAKADEMIE gern als Pate von Jugend forscht“, so Hochschulpräsidentin Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink in ihrem Grußwort an die Teilnehmenden des Wettbewerbs.
Zu den Erstplatzierten bei Jugend forscht im Fachgebiet Technik gehörten Kevin Hockel (19), Kim Krüger (20) und David Drabe (18) aus Wedel und Appen mit ihrem Projekt „Die digitalisierte Hand“. „Dieses Thema haben wir uns ausgesucht, da wir Virtual Reality sehr spannend finden und uns gefragt haben, wie wir dieses Erlebnis realistischer darstellen können. Besonders gefallen an der Forschungsarbeit hat uns der Einblick in die VR-Programmierwelt und das Arbeiten im Team“, so die Jungforscher. Sie haben eine Version eines Handschuhs entwickelt, mit der man realitätsgetreue Schulungen oder Virtual-Reality-Spiele erleben kann. Dafür wurden sie beim Landeswettbewerb in Kiel ebenfalls mit dem ersten Platz ausgezeichnet.
Peer Müller (14) von der Theodor-Heuss-Schule in Pinneberg hat mit seinem Projekt „Automatische Lichtsteuerung mit Personenzähler“ beim Wettbewerb Schüler experimentieren in der Technik-Sparte mitgemacht und erreichte den Regionalsieg in dieser Kategorie. Er entwickelte ein Gerät, das in Abhängigkeit von den Personen, die sich im Raum befinden, automatisch das Licht ein- und ausschaltet.
Neben dem Forschernachwuchs aus dem Kreis Pinneberg konnten sich Jugendliche von den Schulen Gymnasium Harksheide (Norderstedt), Max-Planck-Schule (Kiel), Internat Louisenlund (Güby), Elly-Heuss-Knapp-Schule (Neumünster) und Heinrich-Heine-Schule (Heikendorf) über einen Regionalsieg freuen.

Hochschulpräsidentin Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink begrüßte mit Dr. Gabriele Romig vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und Wettbewerbsleiterin Andrea Lehmann die 39 jungen Forscherinnen und Forscher beim Regionalwettbewerb Elmshorn von Jugend forscht/Schüler experimentieren – aufgrund der Corona-Pandemie richtete die NORDAKADEMIE den Wettbewerb als Online-Veranstaltung aus.

Veranstaltungsausblick

Vorbehaltlich von Änderungen durch Covid-19

Ausbildungskonferenz
25.8.2021, Campus Elmshorn

Campus & Career Day
4.9.2021, Campus Elmshorn

E-Learning Day
4.11.2021, Dockland, Hamburg

Erstsemesterbegrüßungstag
25.10.2021, Campus Elmshorn

Graduierung der Masterstudierenden
3.12.2021, Dockland, Hamburg

Online-Infoabende zu den Studienangeboten
Bachelorstudiengänge:
17.8.2021 und 24.11.2021, online
Masterstudiengänge:
3.8.2021, online

Aktuelle Übersicht der Online-Infoabende auf www.nordakademie.de/veranstaltungen

Im 2. Halbjahr 2021 präsentiert sich die NORDAKADEMIE auf folgenden Messen:

- **Stuzubi Hamburg 12.6.2021, edel-optics.de Arena, Hamburg**
- **Karriere dual digital 19.6.2021, online**
- **Jobmesse Hamburg 28./29.8.2021, Cruise Center Altona**
- **Startschuss Abi 25.9.2021, Bürgerhaus Wilhelmsburg, Hamburg**
- **Berufsfindungsmesse 30.9.2021, Berufliche Schule Elmshorn**
- **Jobmesse Kiel 23./24.10.2021, Mercedes Benz Süverkrup Automobile, Kiel**
- **Tag der Beruflichen Bildung 16.11.2021, BBZ Schleswig**

NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft
Köllner Chaussee 11
25337 Elmshorn
Tel.: 04121 4090-0
Fax: 04121 4090-906
info@nordakademie.de
www.nordakademie.de

NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft
Graduate School im Dockland
Van-der-Smissen-Straße 9
22767 Hamburg
Tel.: 040 554387-300
Fax: 040 554387-400
office.hamburg@nordakademie.de
www.nordakademie.de

Die NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft zählt zu den größten privaten Hochschulen mit Präsenzlehre in Deutschland. Sie bietet duale Bachelorstudiengänge, berufsbegleitende Masterstudiengänge, ein umfassendes Weiterbildungsangebot sowie ein Promotionsprogramm an. Als eine von wenigen Hochschulen in Deutschland hat die NORDAKADEMIE 2012 vom Akkreditierungsrat das Siegel der Systemakkreditierung erhalten und wurde 2018 als erste Hochschule Deutschlands systemreakkreditiert. Trägerin der Hochschule ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft. Mehr Infos auf **www.nordakademie.de**.